

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die englische Thronrede.

Budapest, 6. Februar.

Eine, aller Voraussicht nach überaus stürmische und für die Entwicklung Großbritanniens verhängnisvolle Session ist gestern in London eröffnet worden. Seit den Kämpfen um die Katholikenemanzipation und die erste Wahlreform ist das Inselreich nicht von so heftiger Erregung durchtobt worden, wie es zur Stunde geschieht. Die Thronrede, deren auf die auswärtige Politik bezüglicher Theil in unserer jüngsten Nummer veröffentlicht worden, läßt auf ihrer glatten Oberfläche freilich die heraufziehenden Stürme nicht ahnen. Ihr erster wichtiger Satz verkündet die Räumung des Sudan, eine Mittheilung, die in der ganzen civilisirten Welt das peinlichste Aufsehen machen wird. Die Ueberlassung unabsehbarer, schon halb civilisirter Gebiete an die Sklavensänger und die Ankündigung des späteren Abmarsches der englischen Truppen aus dem Nillande wird zu erbitterten Kämpfen schon während der Adressdebatte führen; noch heftiger werden die Leidenschaften aneinander prallen bei der Verhandlung der in der Thronrede angekündigten Reformbills, deren eine den ungeheuren, unter dem Sammelnamen „London“ bekannten Komplex von Kirchspielen, welchen bald fünfthalf Millionen Menschen bewohnen, mit der City zu einer Großstadt verschmilzt, während die andere den besser gestellten ländlichen Tagelöhnern das Wahlrecht verleiht.

Der erste Gesetzesvorschlag entspricht zweifellos der Gerechtigkeit und dem Fortschritte. Wer einmal Wien gesehen, der kennt die bedenklichen Folgen der selbstständigen Vorortewirtschaft. In London treten die Mißstände der Kirchspiel-Autonomie noch viel greller zu Tage, weil die schwach bewohnte City ungeheure Reichthümer besitzt, deren Erträgnisse nur wenigen, von altersher privilegierten Korporationen zugute kommen, während die Vororte nicht die Last der in ihnen wegen des Andranges der ärmeren Klassen zehnfach größeren Armenpflege zu ertragen vermögen. Die gleichmäßige Verwendung des von allerlei Korporationen, die aus dem Mittelalter nur den Namen, nicht den Existenzzweck gerettet haben, verwalteten Vermögens auf die ganze große „Backstein-Wüste“ ist eine Forderung der Gerechtigkeit; aber der zähe Konservatismus vieler Engländer

und das bedrohte Interesse der Bevorrechtigten sträuben sich hartnäckig gegen die Demokratisirung. Ueber die Bill werden hitzige Debatten entbrennen, in welchen um jeden Zoll Bodens gerungen wird.

Noch mehr am Herzen liegt den Liberalen und namentlich den Radikalen die Erweiterung des Wahlrechts bis nahe ans allgemeine gleiche Stimmrecht hin. Der Vermehrung der Wählerzahl auf dem flachen Lande Großbritanniens widerstreben die Konservativen nicht, denn die ländlichen Tagelöhner sind — ungleich den städtischen, denen Beaconsfield's Reform das Stimmrecht zugewandt hat — vorherrschend konservativ; der Kampf wird sich nur um die Ausdehnung der Reform auf Irland drehen. Auf dem Smaragdeiland würde die Erweiterung des Kreises der Wahlberechtigten beinahe zur Majorisirung der Sachsen (Engländer und Schotten) durch die Kelten (Iren) führen. Die nach Herstellung einer von Britannien losgerissenen irischen Republik strebenden Homeruler würden im Londoner Parlament auf fast hundert Köpfe ansteigen. Die Konservativen würden niemals, die Liberalen vielleicht auch nicht mehr die Majorität im Unterhause erringen; jede englische Partei müßte, um zu herrschen, die Allianz der Iren durch immer neue Konzessionen erkaufen. Allen besonnenen Engländern graut vor solcher Eventualität, nur die Radikalen treiben, weil sie um jeden Preis die früher ungewohnte Lust am Machtbesitz weiter genießen wollen, sinnlos vorwärts. Gladstone's Majorität war nach den Wahlen stark genug, auch ohne die Iren zu siegen; sie ist von Jahr zu Jahr schwächer geworden, kann die Wahlreform nicht ohne irische Hilfe durchsetzen, und diese Hilfe ist nur zu haben, wenn die Reform auf Irland ausgedehnt wird. Voraussichtlich wird das Oberhaus die Reform verwerfen und dann das Unterhaus aufgelöst werden. Das Resultat des dann zu erwartenden Wahlkampfes ist absolut unberechenbar.

Budapest, 6. Februar.

\* Handelsminister Graf Paul Széchenyi, der vorgestern in Wien von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen wurde, wird, der „Bud. Corr.“ zufolge, morgen im Abgeordnetenhaus den aus 172 Paragraphen bestehenden Gesetzentwurf über die Revision des Gewerbegesetzes mit dem Ersuchen unterbreiten, daß derselbe von der betreffenden Kommission schleunigst in Verhandlung genommen werde.

\* Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine aus München vom 27. Januar datirte a. h. Entschließung Sr. Majestät, durch welche der zur Agrarfinanzdirektion eingetheilte Sektionsrath Raimund Hertlov unter Verleihung des Ministerialrathstitels pensionirt und der Agrar Katasterdirektor Georg Raics, der zugleich den kön. Rathstitel erhält, zum Vizeregierungsdirektor der Agrarfinanzdirektion ernannt wird.

\* Der Civil- und Militär-Gouverneur von Dalmatien, FML. Jovanovic, ist den dalmatinischen Kroaten, denen er, der Croat, zu deutsch gewesen, zum Opfer gebracht worden. Er hat einen sechsmonatlichen Urlaub erbeten, sich gestern mit seiner Familie in Zara eingeschifft und wird nicht mehr zurückkehren, sondern sich um den Posten eines Invalidenhaus-Kommandanten (!) in Wien bewerben. Slavischen Blättern zufolge habe er sich über fünf Monate geweigert, den Zinken des Ministerpräsidenten nachzukommen und durch seinen Rücktritt die Schwierigkeiten zwischen der Landesvertretung und der Landesverwaltung zu beseitigen. Erst zufolge einer längeren Besprechung mit den dalmatinischen Abgeordneten habe Graf Taaffe den Kaiser gebeten, daß Baron Jovanovic einen Nachfolger erhalte. Als solcher seien genannt Graf Richard Clam-Martinič, Baron Gödell, Hofrath Antonetti. Als Militär-Kommandanten nennt man Babics und Blazkovic. Baron Schönfeld habe aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 6. Februar. —

Am verflossenen Donnerstag hat im Abgeordnetenhaus die Debatte über das auf den Civil-Gesetzentwurf bezügliche Oberhaus-Mutium begonnen und erst heute, am Mittwoch, konnte, nachdem noch der Ministerpräsident seine Schlussrede gehalten, die Abstimmung über diese Frage vor sich gehen. Sie fiel so aus, wie es voraussichtlich war; der Antrag des Ministerpräsidenten wurde mit 171 gegen 131 Stimmen angenommen. Borderhand ist somit die Frage der Civilehe von der parlamentarischen Tagesordnung gestrichen. Ob sie je wieder dahin gelangen wird? Viele bejahen, Andere verneinen es, und der Ministerpräsident schweigt!

In seiner heutigen Schlussrede hat Tisa keine neuen Argumente zur Unterstützung seines Antrages entwickelt. Abgesehen davon, daß diese Haltung dem Charakter der ganzen Debatte und der oppositionellen Redner entsprach, mochte es dem Ministerpräsidenten in Anbetracht seiner parlamentarischen Individualität das Willkommenste gewesen sein, daß er sich darauf beschränken konnte, einzelne Aeußerungen mehrerer Redner theils aufklärend zu beantworten, theils polemisch zu widerlegen. In Folge dessen mangelte seiner Rede der ein-

## Der Vize-Kaiser.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, 4. Februar.

Der letzte von den bedeutenden Männern des zweiten Kaiserreichs, zugleich der achtenswerthe, hat auf seinem Landsitz in Cercy die Augen für immer geschlossen. Die monarchistischen Blätter widmen ihm Nachrufe, deren Ueberschwang die Größe des Geschehenen weit übersteigt; die republikanischen Journale brandmarken seine politische Richtung, können ihm jedoch keinen anderen Mafel anheften, als den seines gegen Ende 1848 vollzogenen Ueberganges vom Republikanismus zum Bonapartismus, eine Wendung, welche nach der Junischlacht von der großen Mehrzahl der Franzosen vollzogen wurde. Es ist vielleicht überhaupt Unrecht, Rouher mit dem Maßstabe zu messen, der an Politiker zu legen ist; das anerkannte Haupt der bonapartistischen Partei war Advokat, erst derjenige von Privatpersonen, denn derjenige des zweiten Empire. Rouher erfannt keine politischen Systeme, er vertheidigte solche, die von Anderen erdacht waren, oder griff sie an. Und zwar übte er diese Kunst mit seltener Meisterhaft. Darum war er auch weit mehr zum Sprechen — oder Kampf — als zum Fachminister berufen.

Rouher's Jugend ist friedlich dahin geflossen, wie ein Bach in der Ebene. Sohn eines wohlhabenden Advokaten, lernte er fleißig auf der Schule, wie später auf der Universität, und erbt nach dem Tode seines älteren Bruders die an Letzteren vom Vater übergegangene Advokaturkanzlei. Er ging in seinem Berufe ganz und voll auf, erwies sich als scharfsinniger Jurist und Meister des Wortes, erwarb ein ansehnliches Einkommen und weitreichende Popularität. Politisch zeigte er sich völlig indifferent. Da brach die Sintfluth von 1848 her ein und hob ihn aus dem Dunkel seiner Kanzlei auf die

allfichtbare Bühne der Nationalversammlung. Er legte vor seinen Wählern ein republikanisches Glaubensbekenntniß ab — wer hat damals ein anderes Credo beschworen? In den ersten Honigmonden der Republik blieb er im Hintergrunde; als dann jedoch der revolutionäre Wellenschlag höher und höher ging, fand Rouher den Muth, den Empfindungen der konservativen Elemente Worte zu leihen. Als er seine erste große Rede gehalten hatte und von der Tribüne herabstieg, näherte sich ihm General Changarnier und flüsterte ihm ins Ohr: „Sie sind jung, sind ein Neuling. Kompromittiren Sie sich nicht! Wenn ich Präsident werde, dann werden Sie Minister.“ Er ging zum Buffet und noch hatte er nicht Zeit gefunden, einen Imbiß zu nehmen, als Thiers sich an ihn heran machte, ihm subline Schweichelnien ob seines Talentes sagte und dann ihm zuwisperte: „Wenn ich Präsident werde, dann werden Sie mein Minister.“ Und bis zum Schlusse der Sitzung waren ihm noch von fünf anderen Präsidentschaftskandidaten Portefeuilles angeboten worden. Nur von einem Kandidaten nicht, von dem, welcher wirklich Präsident wurde, dem Citoyen Louis Napoleon Bonaparte. Alle hatten die Eigenart des Redners erkannt, der, ohne von der Kraft irgend einer Ueberzeugung geleitet zu sein, mit wahrhaft frappirender Gewandtheit für oder gegen irgend eine beliebige Idee zu plaidiren wußte. Er glühte für keine Sache und wußte darum jede Sache am besten zu führen. Ein Berliebter ist der allerschlechtesten Liebesweiber, weil er vielleicht entzündet, doch nicht berechnen, nicht den günstigen Moment wahrnehmen, nicht jedes Zeichen richtig deuten kann. So ist auch ein begeisterter Politiker selten ein gewinnender Redner, ein gewandter Debatter; er vermag wohl gelegentlich durch einen aus dem Herzen quellenden Ruf die Hörer mit sich zu reißen, aber selten besitzt er die Kunst, zu überzeugen und den Gegner zu widerlegen.

Der Politiker Rouher hatte kein Herz, und dieser Mangel, vereint mit mannigfachen Vorzügen, machte ihn zum großen Debatter. Niemals warf ihm das Gefühl Knüttel unter die Füße, niemals irritirte es den scharfen Verstand. Er erwärmte sich für keine Sache, oder er erwärmte sich für eine doch nur darum, weil er sie vertheidigte. Mit seltenem Geschick wußte er für jede zu verfechtende Gesetzesvorlage eine Fülle von Argumenten zusammen zu scharren und mit wahren Adreanzen die schwachen Stellen in der Argumentation seines Gegners zu er-spähen. Mit der Kunst der Polemik verband er die vollendete französische Eleganz und die Fähigkeit, mit Scheingefühlen, wie mit falschen Diamanten, seine Reden zu schmücken. Er konnte Alles beweisen. War ein Fehler begangen, ein Unglück hereingebrochen, so hatten die Tuilerien einen Trost zur Hand: „Rouher wird's schon arrangiren, Rouher wird sprechen.“ Eduard Laboulaie hat Rouher zum Vorbilde des Ministers in der meisterhaften Satire: „der Rüdelpriuz“ genommen. Der Mann, welcher mit überzeugender Berebtheit eine Ansicht und gleich darauf mit überzeugender Kraft die entgegengesetzte Ansicht vertheidigt und dann einen Gegner widerlegt, dessen Rede er nicht gehört, nicht gelesen hat, der ist Rouher's Nachbild.

Die Natur hatte ihm eine Eigenart des großen Redners verlag: die schöne Stimme; er sprach laut, aber seine Worte klangen bald umschleiert, bald rasselnd; „Demosthenes mit den Kieseln“ nannten ihn, übertreibend, seine Widersacher. Dagegen unterstützten ihn ein riesiges Gedächtniß und ein seltener Fleiß. Er konnte ein Gesetz von 120 Paragraphen vorwärts und rückwärts herfragen, wenn er es nur einmal abgeschrieben hatte. In seinen zahlreichen Reden zu Gunsten des Freihandels wußte er jeden Posten, jede Ziffer aus einem halben Duzend Zolltarifen richtig zu citiren. Freilich war er auch unermüdet im Sammeln von Da-

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

heitliche Charakter; er besprach der Reihe nach die heterogensten Fragen. Zunächst suchte er die Beschuldigung zu widerlegen, daß die Regierung am Umsichgreifen des Antisemitismus schuld sei; selbst die Delegation eines außerhalb des Szabolcszer Komitates gelegenen Gerichtshofes zur Verhandlung des berichtigten Eßlárer Prozesses sei von der Regierung nur deshalb unterlassen worden, weil sie den Antisemiten keinen neuen Vorwand zu ihrer verwerflichen Agitation bieten wollte. Andererseits verwahrte er sich gegen die Insinuation, als mache die Regierung auch aus allgemeinen Angelegenheiten spezielle Judenfragen; wo z. B. Mängel in der Matrifelsführung und im Schulwesen vorkommen, dort schreite die Regierung ohne Rücksicht auf die Konfession der Betroffenen ein.

Hinsichtlich des jüngst erschienenen Manifestes der Unabhängigkeitspartei vertheidigte der Ministerpräsident entschieden das Recht, einen politischen Akt auch im Parlamente besprechen zu können. Auf die Aeußerungen des Abgeordneten Desider Szilágyi reflektirend, widerlegte der Ministerpräsident die Behauptung, daß seine im Abgeordnetenhause in Betreff des Civilehegesetzes abgegebenen Erklärungen mit jenen, die er im Oberhause gab, im Widerspruche standen. Ebenso wenig ließ er es gelten, daß die Regierung hinsichtlich der Jüdigen eine widerspruchsvolle Haltung beobachtet habe. Im weiteren Verlaufe seiner Rede bestritt er die Lehre der Unabhängigkeitspartei, daß den Gewerbetreibenden und Industriellen Ungarns nur durch die Errichtung eines selbstständigen ungarischen Zollgebietes geholfen werden könnte.

Ein interessantes Moment bot der Schluß der Rede des Ministerpräsidenten. Er betonte seine wiederholt eingetretene Regierungsmüdigkeit. Nur weil er noch keine regierungsfähige Opposition sich gegenüber sehe, führe er die Regierungsgeschäfte weiter, die übrigens in der Hand welches seiner Kollegen immer ebenso gut aufgehoben wären, wie in seiner. Die Opposition nahm diese Versicherungen mit einem skeptischen Lächeln auf. Dann folgte die Abstimmung mit dem bereits erwähnten Resultate. Morgen beginnt die Appropriationsdebatte.

Präsident **Böchy** eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr mit der Anzeige, daß der in Benta gewählte Abgeordnete **Ladislav Szabó** sein Wahlprotokoll eingereicht habe, daß Graf **Bela Bánffy** am Schluß der Sitzung eine Interpellation einbringen werde, ferner, daß der **Ministerpräsident** die auf die Mistkolcher Negalispachtaffaire bezügliche Interpellation des Abgeordneten **Mezei** zu beantworten beabsichtige.

Vor der Tagesordnung erklärte **Juan Simonhi** mit Bezugnahme auf die gestrige Aeußerung des Abgeordneten **Hermann**, daß er seinen jetzigen Sitz nicht aufgeben werde, worauf **Hermann** erwiderte, er habe auch gestern gesagt, daß er die Freiheit jedes Abgeordneten respektive, nur im Interesse der wahrheitsgemäßen Beurtheilung der Sitzungsvorfälle habe er gewünscht, daß die Antisemitenpartei eine besondere Sitzgruppe einnehmen sollte.

Der Tagesordnung gemäß hielt hierauf der **Ministerpräsident** seine **Schlussrede** über das Oberhausmünium.

**Ministerpräsident Eötvös.**

Geehrtes Haus! Ich muß hier vor Allem auf die wiederholt vorgebrachte Beschuldigung reflektiren, daß eigentlich die Regierung am Umsichgreifen des Antisemitismus schuld sei. Der Abgeordnete **Karl Eötvös** bestrebt sich, dies durch mehrere in chronologischer Reihenfolge angeführte Beispiele zu begründen. Er sagte zunächst, daß ja der Abgeordnete **Stöckh** zur Regierungspartei gehörte, als er den Antisemitismus hier im Hause zu verkünden begann. Das ist wahr; aber andererseits ist auch wahr, daß **Stöckh**, sowie der Antisemitismus schroffere Formen anzu-

nehmen begann, aus der Regierungspartei schied, seine Anhänger aber aus den Reihen jener Partei (auf die äußerste Linie weisend) warb. Diese einfache Thatsache erweist meines Erachtens zur Genüge, auf welcher Seite der Fehler gelegen sei, wenn er überhaupt an den Parteien liegt.

Das zweite Moment, mit welchem der Herr Abgeordnete seine Anklage begründet, ist: daß die Regierung, als die Judenverfolgung in Rußland begann, nicht die nöthigen Verfügungen getroffen habe, daß die flüchtigen Juden von den Landesgrenzen abgehalten und nicht ins Land eingelassen werden. Ich erinnere mich sehr wohl an die Debatte, welche sich aus diesem Anlasse hier im Hause entspann; und ich sage auch heute, was ich damals gesagt habe: Mit Feuer und Schwert verfolgte Flüchtlinge mit Bajonetten in ihr Verderben zurücktreiben zu lassen — dazu wird man sich niemals bereit finden; wohl aber werde ich Alles vornehmen, was möglich ist, damit die Massen-Emigration, welche man damals befürchtete, hintangehalten werde. Ich habe auch alles Mögliche gethan und wenn Sie der Sache nachgehen, werden Sie finden, daß die Zahl jener Israeliten, welche damals in Folge der Verfolgungen ins Land kamen, keineswegs in die Hunderte geht; sie versammelten sich noch außerhalb des ungarischen Territoriums, wurden einige Zeit mit dem Nöthigen versehen, dann gingen sie nach Amerika und später, als es möglich war, in ihre ursprüngliche Heimath zurück und nur Einzelne von ihnen kamen in unser Land. Ich kann daher die Beschuldigung, daß ich Etwas versäumt hätte, nicht annehmen; ich wiederhole vielmehr ganz bestimmt, daß ich in einem ähnlichen Fall ebenso handeln würde, denn die Politik der Unmenschlichkeit wird niemals die meine sein. (Zustimmung.)

Die dritte Anklage des Herrn Abgeordneten wurde aus Anlaß des berühmten, richtiger berichtigten **Eßlárer Prozesses** erhoben. Der Herr Abgeordnete sagte nämlich: die Regierung hätte dafür sorgen sollen, daß genügend ernste Richter — ich denke, er hat sich dieses Ausdrucks bedient —

**Karl Eötvös: Untersuchungsrichter.**

Ministerpräsident **Eötvös**: Ich habe Richter im Allgemeinen gehört; möglich, daß es so gemeint war. Also: daß genügend ernste Richter in dieser Sache urtheilen, und daß die Sache so rasch als möglich erledigt werde. Geehrtes Haus! Ich kenne kein Gesetz, welches der Regierung das Recht geben würde, anzuordnen, aus welchen Richtern in der einen oder anderen Prozeß-Angelegenheit das Gericht oder der Senat zusammenzusetzen werden soll. Ich weiß, es können in gewissen Fällen Gerichtshöfe delegirt werden, die Regierung ist hierzu in gewissen festgestellten Fällen berechtigt; allein ich frage, wenn die Regierung solches gethan, wenn sie die Verhandlung dieser ungeligen Sache dem Gerichtshofe, zu dessen Gerichtsprengel sie gehörte, entzogen hätte, und wenn alsdann Dasjenige eingetroffen wäre, was auch jetzt in zwei Instanzen schon geschehen, daß nämlich die Gerichte ausgesprochen hätten, die Anklage sei unvernünftig und unbegründet; würde sie nicht dadurch der Agitation eine Waffe in die Hand gegeben haben, denn man hätte mit dem Anschein der Wahrscheinlichkeit sagen können, die Regierung habe die Sache ihrer ordentlichen Gerichtsbehörde entzogen, nur um die Angelegenheit vertuschen zu können. (So ist's! rechts.) Im Uebrigen wird auch der Herr Abgeordnete zugeben, daß die Regierung Alles gethan hat, um die Freiheit der Gerichtsprozedur durch keinerlei Agitation beeinträchtigen zu lassen.

Es wurde auch gesagt, die Regierung habe die **Che-Borlage** zu einer Zeit eingebracht, da der Antisemitismus bereits hohe Wellen geschlagen, wodurch sie an dem Umsichgreifen des Antisemitismus mitschuldig geworden sei. Daß die Regierung den Gesetzentwurf zu jener Zeit eingebracht und aus welchem Grunde sie ihn nicht zurücknahm, als derselbe bereits auf dem Tische des Hauses lag, das habe ich in meiner jüngsten Rede dargethan, und ich werde darauf nicht wieder zurückkommen. Indessen wird im Verein damit der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie aus Allem gleich eine Judenfrage mache und zum Beweise werden die Matrifeln und Winkelschulen angeführt. Ich bitte um Entschuldigung; in Sachen der **Winkelschulen** und der regelmäßigen Führung der **Matrifeln** ver-

fügt der Kultus- und Unterrichtsminister ohne Unterschied der Konfession in manchen Fällen im Einvernehmen mit dem Minister des Innern; der Kultusminister verfügt überall, wo er einen Fehler erblickt; selbstverständlich auch bei den Israeliten, wofür es auch bei ihnen Fehler gibt. Dieses Verfügungsrecht gilt aber nicht allein bezüglich der Israeliten, sondern es ist ein allgemeines, auf alle Konfessionen giltiges.

Man sagt, es sei ein Fehler, die Juden von einem speziellen Gesichtspunkte zu behandeln. Aber wo geschieht denn das, und durch wen? Es sei mir gestattet, diesbezüglich aus dieser Debatte einen prägnanten Fall anzuführen. Der Herr Abgeordnete **Hely**, der übrigens in dieser Hinsicht eine, wie ich glaube, von jedem nüchtern denkenden Menschen zu billigende Aeußerung gethan hat, als er auf die Nothwendigkeit der Verschmelzung hinweisend, dazu die Bemerkung machte, daß diese Verschmelzung in der Weise, wenn wir den einen Theil, der sich eben mit uns amalgamiren soll, verfolgen, nicht zu erzielen sein werde — der Herr Abgeordnete **Hely** jagte gleichwohl: Er fordere und er halte die Regierung auch ohne besonderes Gesetz für berechtigt, durchzusetzen, daß die Unterrichtssprache in jeder israelitischen Schule nur die ungarische sein könne. Und womit motivirte er diese seine Forderung? Damit: daß die Judenthümlichkeit keine Nationalität, sondern nur eine Konfession sei.

Es ist wahr: die Judenthümlichkeit ist keine Nationalität, sondern nur eine Konfession; aber eben deshalb, weil sie eine Konfession ist, gibt es ungarische Juden, deutsche Juden, französische Juden. Vom Nationalitäten-Gesichtspunkte unterstehen sie also den nämlichen Normen, wie die in diesem Vaterlande lebenden deutschen Christen oder einer anderen Nationalität angehörenden Christen. (Zustimmung rechts.) Wenn wir ihnen gegenüber gleichmäßig vorgehen wollen, dürfen wir auch in diesem Betrach keine Ausnahme machen. (Zustimmung rechts.) Das bedeutet keineswegs, daß man nicht dahin wirken müsse, daß die hier in Rede stehenden Bürger des Landes sich magyarisiren. Dies ist nothwendig, und soweit die Regierung in dieser Hinsicht aufzutreten wirken kann, thut sie es auch; doch wird auch der Herr Abgeordnete **Hely** nicht in Zweifel ziehen, daß hiezu unter allen im Lande wohnhaften nichtungarischen Volksstämmen bei den Juden sich die meiste Neigung zeigt; sie zeigen in dieser Hinsicht die meisten Fortschritte, sowohl in den größeren Städten, als in jenen Gegenden, wo die Bevölkerung im Allgemeinen ungarisch ist. (Wahr ist's!)

Die Herren Abgeordneten haben es mir sehr verübelt, daß ich in meiner neulichen Rede das **Maniféste** der Unabhängigkeitspartei einer Kritik unterzogen habe. (Heiterkeit rechts.) Vor Allem ist nicht zu leugnen, daß schon vor mir der Herr Abgeordnete **Otto Hermann** einen schönen Kommentar, eine Erweiterung des Manifestes geboten hat. Nicht ich habe also die Sache zuerst zur Sprache gebracht, sondern er. Ich erhebe keine Einwendung dagegen, wenn Aeußerungen kritisiert werden, welche ich im Schoße der Partei gethan habe, obgleich eine derartige Aeußerung in der That eine interne Angelegenheit einer jeden Partei ist. (Zustimmung rechts.) Und doch nehmen es mir gerade jene Herren, die doch wiederholt über Vorfälle in ihren Konferenzen hier im Hause debattirten, übel, daß ich eine öffentliche Parteifundgebung, die für das ganze Land bestimmt ist, kritizirte. (Zustimmung rechts, Unruhe auf der äußersten Linken.)

Einige **Usdrücke**, die ich in dieser Kritik gebrachte, wurden mir übel genommen, namentlich die Erwähnung des Halsbandes und des Hundes. Und doch wurde diese Metapher einst von einem genauen Patrioten hier im Hause bei der Berathung eines weit wichtigeren Gegenstandes gebraucht, allein Niemand erblickte darin eine Verletzung des parlamentarischen Anstandes. Die Opposition möge nur bedenken, welche Ausdrücke sie uns oft an den Kopf wirft und dann mit der Verdamnung meiner Worte nicht so rasch bei der Hand sein. Auch soll ich bei der Besprechung des Manifestes den auf die **Gewerbeordnung** bezüglichen Theil unrichtig ausgelegt haben; die Einführung der Zwangsgenossenschaften und des Qualifikationsnachweises soll nämlich nach der Ansicht des Abgeordneten **Györi** nicht die Wiederbelebung des Zunftwesens

ten. Er besuchte Nachts das Laboratorium eines Apothekers und hatte für's ganze Leben die Drogen, ihre Füllsätze, die Höhe ihres Verbrauchs und ihres kommerziellen Wertes im Kopfe. Er unterhielt sich einige Stunden mit dem Nationalökonom **Chevalier** und setzte nächsten Tag mit staunenswerther Klarheit alle nationalökonomischen Systeme auseinander. Er durchstreifte früh Morgens die Hallen, um die Ursachen des Aufschlages der Lebensmittelpreise zu studiren. Er war zweifellos ein reich begabter Mann. Daß er seine Fähigkeiten in den Dienst der herrschenden Macht stellte, daß ihm vielleicht weniger, denn Anderen, als Charakterlosigkeit gedeutet werden; er entstammte einer Advokatenfamilie, hatte mit der Fähigkeit auch das Wesen des Advokaten geerbt; er vertheidigte, was ihm zu vertheidigen aufgetragen war. Und wie er so ganz und gar Advokat war, mußte er in seinen letzten Delirien von **Blaidoyers** phantastiren und die gangbaren Phrasen der Vertheidiger aus dem fiebernden Munde stoßen.

Heute, da er in den Sarg gehoben wird, darf der Politiker das **Rhadamantuschwert** aus der Hand legen und für den treuesten und gewandtesten Diener des dritten Napoleon mildernde Umstände in Anspruch nehmen. Ist doch **Rouher's** Leben von all' den Flecken rein, welche das Andenken an die anderen Männer des Staatsreiches verunklumpfen. Der Verstorbene ist reaktionär gewesen, hat harte politische Maßnahmen, brutale Gesetze beschönigt, aber niemals den Mann der Gerechtigkeit verleugnet; gegen die Konfiskation des Privatvermögens der Orleans hat er protestirt und kein Akt der Willkür ist ihm zum Vorwurfe gemacht worden. An der schmählichen Korruption des Empire hat er keinen Theil gehabt; kein Centime ungerechten Gut's ist an seinen Fingern kleben geblieben, keine Donation hat er vom Kaiser angenommen. Und rein, vor jeder Anklage selbst aus dem Lastermunde eines **Rochefort** bewahrt, ist sein Privatleben gewesen. Inmitten der Dräen der

Mächtigen und Reichen führte er ein tadelloses Familienleben; inmitten der wahnwitzigen Exzesse des Luxus einer schnell bereicherten Gesellschaft blieb er schlicht, vor allen Ausschreitungen bewahrt, führte er ein Leben der Arbeitssamkeit. Sein Hauptgenuß war das Trinken großer Portionen Milchsaft. Er war ein stattlicher, breitbrüstiger Mann mit sanftem, meist freundlich schimmerndem Auge; doch Amor hat ihm nicht zur Seite gestanden und Venus hat er nicht gesucht. Er, welcher mit der Gewandtheit eines Jongleurs die schwierigsten oratorischen Kunststücke vollbrachte, war den Frauen gegenüber schüchtern, schwerfällig, schlug, wenn er ein Kompliment machen wollte, stets in eine Banalität um. Auf **Paphos** wäre ihm sicher kein Porteseuile anvertraut worden, hätte er auch keines erstrebt. Er war ein Mann der Arbeit, keiner des Genießens, er war, um Alles zu sagen — **Ubergnat**. Die Bewohner der **Ubergne** sind schlechte, kräftige Leute, die in Paris einst das Wassertragen monopolisirt hatten und auch jetzt noch in einzelnen, schwere körperliche Anstrengungen erfordernden Berufsgruppen beinahe allein herrschend sind. Anpruchslos, treu, keine Mühe scheuend, sparsam, etwas schwer auffassend, aber das einmal Kapirte fest haltend, eigenständig auf dem eingeschlagenen Wege beharrend, nicht gern selbst denkend, aber dem gegebenen Winke richtig folgend: so sind die **Ubergnaten**, und ihre besten Eigenschaften hatte **Rouher**, der Lastträger des zweiten Empire, in sich vereinigt. Er hat seine Landsleute nie vergessen, und selbst als er im Zenith seines Ansehens stand, ist er stets für den ärmsten **Ubergnaten** zugänglich gewesen. Er übte auf seine Landsleute, die im Jahre 1848 in Paris 95,000 Köpfe zählten und jetzt hier auf 600,000 Köpfe angewachsen sind, eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus; wäre er noch einige Jahrzehnte Minister geblieben, die **Ubergne** wäre fast entvölkert worden. Nach der Sitte seiner Heimath erhob er sich um 5 Uhr Früh vom Lager und

schon während des Ankleidens und Frühstücks begann er die Arbeit, welche bis Abends dauerte. So hat er, eifriger, als ein Bureau-Tagelöhner, unter dem Kaiserreich und dann bis nahe an sein Lebensende gearbeitet. Dann aber begann seine Erholung, welche vornehmlich im Kartenspiel, meist **Bezique**, bestand. Auch in anderer Weise huldigte er den Karten: er besaß ein kleines Spiel, mittelst dessen er, doch nur für sich selbst, das Gewerbe einer Kartenlegerin betrieb. Und er glaubte wirklich an die Weisagungen. Das war der Tribut, welchem er dem in seiner Heimath fest gewurzeltten Aberglauben zollte, er, welcher sonst an nichts glaubte, nicht in der Religion, nicht in der Politik. Die Polizei der Republik, welche ihn beständig unspionirte und manchmal Detektives in Salontoilette zu seinen Empfängen schickte, witterte hinter dem Kartenspiel die furchtbarsten bonapartistischen Verschwörungen.

**Rouher** soll keine Memoiren hinterlassen haben. Zu **Cercey** waren die intimsten Dokumente aus der Zeit des Empire aufbewahrt; doch wurde das Schloß im Jahre 1870 von deutschen Truppen besetzt und gründlich durchsucht, so daß **Bismarck** die Schlüssel zu manchen französischen Geheimnissen in Händen hat. Die Papiere beweisen vielleicht, daß es Unrecht war, **Rouher**, da er den Höhepunkt seiner Macht erflommen hatte, den **Bizakaiser** zu nennen. Er hat wahrscheinlich wenig regiert, nur viel gearbeitet. Sein Einfluß war vielleicht geringer, als sein Ansehen. Daß der Verstorbene die üblichen Reinschneidungs- und Selbstverhimmlungsversuche unterlassen hat, sühnt, vereint mit seinem tadellosen Privatleben und den Verdiensten, welche er sich durch Einführung und unter der dritten Republik durch Vertheidigung des Freihandels erworben hat, die schwere Schuld: Advokat des politischen Rückschrittes, und des persönlichen Regimes gewesen zu sein. E. M.

sein. Ich erkläre nun, daß ich ebenfalls einsehe, daß unser Gewerbegesetz die richtige Bahn einschlug, aber zu weit ging; es sind daher Änderungen nöthig und zu demselben gehört unter gewissen Bedingungen auch die Einföhrung der Zwangsversicherung. Anders liegt es mit dem Qualifikationsnachweis, denn wenn dieser Nachweis in derselben Art geführt werden müßte, wie ehemals, so wäre das im Wesentlichen wieder das alte Punktsystem. (Zustimmung rechts, Widerspruch auf der äußersten Linken.)

Der Abgeordnete Szilágyi liebt es, in den Reden Anderer, namentlich der Minister, Widerprüche nachzuweisen. Er thut dies oft mit erstaunlicher Geschicklichkeit. Trotzdem ist es ihm nicht gelungen, zu erhärten, daß meine auf das Zivilrecht bezüglichen Äußerungen im Abgeordnetenhaus mit jenen, die ich im Oberhaus abgab, im Widerspruch gestanden seien. Ich gebe zu, daß der Wortlaut meiner Reden in beiden Häusern einander nicht deckte; aber zu der langweiligen Rolle, die im Abgeordnetenhaus gehaltenen Reden im Oberhaus zu wiederholen, werde ich mich nie hergeben. (Lebhafte Heiterkeit und Beifall rechts.) Der Unterschied in meinen Reden kam daher, daß im Oberhaus auch manche andere Gegenstände zur Sprache kamen, als hier, andere dagegen, die hier diskutiert wurden, dort unerwähnt blieben. Uebrigens vertritt es zuweilen auch dem Abgeordneten Szilágyi, daß er in Widerrede geräth. (Heiterkeit rechts.) So sagte er gestern, die Fahne des Liberalismus sei meinen Händen entfallen und ich sei nicht mehr befähigt, sie weiter zu führen, weil ich jenen Gesetzentwurf im Oberhaus nicht durchbringen konnte. An einer anderen Stelle seiner Rede tadelt er diejenigen, die in der Ablehnung der Vorlage einen Sieg der Reaktion und des Konservatismus erblickten, denn man könne über die Ehefrage auch anders denken, als die Mehrzahl der Abgeordneten, ohne deshalb gleich ein Reaktions- und Konservativer zu sein. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Hinsichtlich der vom Abgeordneten Szilágyi erwähnten Punkte habe ich Folgendes zu bemerken. An den Fürsten Pichthenstein wurde, nicht von mir, sondern von anderer Seite, Angesichts der damals verbreiteten Nachricht, es würden drei andere Mitglieder seiner Familie hieher kommen und gegen den Gesetzentwurf stimmen, allerdings die Aufforderung gerichtet, er möge ebenfalls kommen und seine Stimme für den Gesetzentwurf abgeben. Allein ich hatte hieupon keine Kenntniß. Andererseits erfuhr ich jedoch, daß einige Herren hieher zu kommen und für den Gesetzentwurf zu stimmen beabsichtigten. In Folge dessen habe ich, zwar nicht persönlich selber — denn ich habe nicht die Ehre, mit ihnen in näherer Berührung zu stehen — sondern durch Andere, die allerdings nähere Verbindungen mit jenen Herren haben, an die betreffenden Herren mit dem besten Danke für ihre freundliche Absicht die Bitte gerichtet, sich der Abstimmung enthalten zu wollen. (Lebhafte Beifall rechts.) Dies geschah, ehe die Erklärung des Fürsten Pichthenstein erschien, also nicht erst, nachdem ich einen Korb erhalten haben soll.

Der Abgeordnete Karl Eötvös hat erwähnt, daß seine Partei jedem Angriff gegenüber jene Fahne hochhalten werde, die im Jahre 1713 zu Boden sank, im Jahre 1848 aber wieder hoch geschwungen wurde. Darauf habe ich etwas zu bemerken. Die im Jahre 1713 weggelegte, oder im Jahre 1849 zu Boden gesunkene Fahne wurde damals ausgesteckt, als die von der Gesetzgebung des Landes geschaffene Verfassung und die Gesetze nicht beobachtet wurden. Es ist jedoch etwas Anderes, diese Fahne in einer Zeit hochhalten zu wollen, in welcher Niemand sagen kann, daß die durch die eigene Legislative geschaffenen Gesetze des Landes nicht auf das scrupulöseste eingehalten und beobachtet würden. (Lebhafte, langanhaltende Zustimmung rechts.)

Wer, wie es das neueste Programm der Unabhängigkeitspartei thut, verkündet, wir müssen eine besondere Armee und eine besondere Diplomatie haben, dann werden die Ausgaben geringer sein und wir werden die Steuern herabsetzen können — wer das verkündet, der täuscht zum Mindesten sich selber, wenn er nicht Andere täuschen will. (Zustimmung rechts.) Lebhafte Zwischenrufe und Unruhe auf der äußersten Linken.) Und wenn Jemand sagt, er werde die Lage des Kleingewerbes durch ein besonderes Zollgebiet verbessern, der täuscht sich selber auch gar sehr. Ein besonderes Zollgebiet kann der Fabrik, der Groß-Industrie sehr förderlich sein — ob es die Opfer lohnen würde, welche es verursachen müßte, ist eine andere Frage; — wer aber die Geschichte der Industrie auch nur zum Theil kennt, weiß recht gut, daß das Kleingewerbe stets von der Groß-Industrie gedrückt wurde, und daß die Konkurrenz gegen dieselbe keine Leiden verursachte. Je mehr wir die Groß-Industrie entwickeln, desto schwerer wird es gedrückt sein. (Zustimmung rechts; Bewegung links.) Gegen die Leiden des Kleinwerbes in dem selbstständigen Zollgebiete die Vanacee zu suchen, ist eine entschiedene Selbsttäuschung. (Bewegung auf der äußersten Linken.) Ich hoffe, wir werden nicht in die Lage kommen, es mit dem selbstständigen Zollgebiet zu versuchen; aber wenn die Verhältnisse sich so gestalten würden, daß wir es damit versuchen müßten, so würden nur Leiden unserer Industrie und Landwirtschaft das Resultat sein. (Langanhaltende Unruhe auf der äußersten Linken, Zustimmung rechts.)

Was die Bemerkungen der Abgeordneten Eötvös und Szilágyi über die Nothwendigkeit einer Opposition und über meinen eventuellen Amtsschicksal betrifft, so muß ich erklären, daß ich mich keineswegs für unersetzlich halte, und daß ich die Leitung der Geschäfte mit voller Beruhigung in den Händen des Grafen Szapáry oder meiner anderen Kollegen sehen würde. Diese Beruhigung wäre jedoch nicht vorhanden, wenn ich die Geschäfte in den Händen sähe, deren große, die meinigen weit überragenden Fähigkeiten ich anerkenne, bei welchen ich aber die parlamentarische Möglichkeit, die Regierungsgeschäfte zu führen, heute noch nicht erblicke.

Die Herren Abgeordneten mögen mir glauben, daß es für Niemanden individuell drückender ist, daß nicht eine Opposition besteht, welche ohne jede Erschütterung die Regierung übernehmen könnte, als gerade für die Regierung selber. Meine Freunde wissen, daß ich schon mehr als einmal in der Lage war, zu wünschen, daß ich diese meine Stelle verlassen könnte, und ich hätte sie gewiß verlassen, wenn ich eine Opposition gesehen hätte, die, ob auch in der Minorität, aber doch numerisch stark genug, ohne Erschütterung und auf derselben Basis die Regierung zu überneh-

men und erforderlichen Falles im Wege neuer Wahlen eine parlamentarische Majorität zu bilden. (Bewegung links.) Und nun, geehrtes Haus, schließe ich mit der Bitte, meinen Beschlußantrag annehmen zu wollen. (Stimmliche Zustimmung rechts; lang andauernde Bewegung.)

Nach kurzen persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten Szilágyi und Eötvös erfolgte die Abstimmung. Zunächst wurde mit 173 gegen 135 Stimmen entschieden, daß der Antrag des Ministerpräsidenten nicht in zwei Punkte getrennt, sondern im Ganzen zur Abstimmung gebracht werde.

Dann wurde unter Namensaufruf der Antrag des Ministerpräsidenten mit 171 gegen 131 Stimmen angenommen. Die Sache war somit zu Ende.

Hierauf beantwortete Ministerpräsident Sika die auf die Wiskolzer Regalienaffaire bezügliche Interpellation des Abg. Mezei. Er sagte, daß nach amtlichen Berichten nicht zwischen Militär und Polizei, sondern zwischen einigen Soldaten und den mit behördlichen Abzeichen nicht versehenen Bestellten des Regalienpächters ein Konflikt stattfand. Gegen die betreffenden Soldaten wurde bereits disziplinarisch vorgegangen, weitere Reibungen kamen nicht vor, die Sache ist demnach beigelegt. — Mezei war mit der Antwort nicht zufrieden, weil der Zusammenstoß hauptsächlich zwischen Militär und Polizei stattgefunden habe. — Die Majorität nahm die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Schließlich interpellirte Graf Bela Bánffy den Kommunikationsminister, warum die vor 4 Jahren eingeleiteten Verhandlungen wegen der Waros-Ludas nach Bistriz projektirten Lokalbahn stocken und ob auf der jetzigen Verhandlungsbasis ein günstiges Resultat zu erwarten sei? — Die Interpellation wird dem Minister schriftlich gestellt werden.

Schluss der Sitzung um 1 Uhr.

### Ausland.

Budapest, 6. Februar.

#### Zur Tagesgeschichte.

Die englische Parlamentssession hat gänzlich prunklos begonnen, auch, wider Erwarten, freilich alter Gewohnheit entsprechend, die Adresse im Handumdrehen erledigt. Von 636 Deputirten haben nur 97 der Debatte beigewohnt, bei welcher ein, die egyptische Politik tadelndes Amendement Bourke's verworfen wurde. Im Oberhause kritisirte Salisbury diese Politik, Granville erwiderte, und dann wurde der Adressentwurf genehmigt.

Ueber die neue Katastrophe im Sudan wird aus Suakim vom gestrigen Abend telegraphirt: Baker Pascha begann den Vormarsch am Montag Früh; die Schlacht erfolgte am Montag Nachmittag. Die egyptischen Truppen verloren alle Kamelle und die ganze Bagage. Baker Pascha, sowie die englischen Offiziere Harrington, Machon und Giles blieben unverfehrt. In Tokar und Sinka ergaben sich die Feinde noch nicht. Der Entsatz beider Plätze gilt aber für unausführbar. Der Feind machte einen erfolglosen Versuch, Suakim das Trinkwasser abzuschneiden. In Suakim wurden Marine-Truppen ausgeschifft, um die Panik zu verhindern.

In Serbien haben heute die Skupstina-Wahlen begonnen, nachdem sie durch die Amtseinführung zahlreicher Lehrer und kleiner Beamten vorbereitet worden. In Belgrad dürfte, wie immer, die Regierung siegen.

Die französische Deputirtenkammer hat gestern den Antrag auf unentgeltliche Auslieferung der in den Leihhäusern verletzten Pfänder verworfen. Gestern beriethen die vier Parteiverfassungen der Linken über die Wahl der 44 Mitglieder des Untersuchungs-Ausschusses, welcher morgen gewählt werden wird. Die bonapartistischen Deputirten beschloßen, der Leichenfeier für Rouher nicht anzuwohnen, um sich an der Wahl des Ausschusses, die zu gleicher Zeit stattfindet, betheiligen zu können. Sie werden sich im Sterbehause nur einzzeichnen lassen und sich dann in den Palais Bourbon begeben, um so die Absicht der Opportunisten zu hintertreiben, welche der äußersten Linken die Unterstützung eines Theiles der Rechten entziehen wollten.

### Lokal-Anzeiger.

#### Aus dem hauptstädt. Municipalausschusse.

Budapest, 6. Februar. Eine Interpellation in puncto Wasser-misere und die Diskussion über die Errichtung einer kommunalen Korrektionsanstalt gestalteten die heutige Sitzung des Municipal-Ausschusses, welche sich, allerdings bei sehr gelichteten Bänken, stark in die Länge zog, zu einer nicht uninteressanten. Herr Fuchs interpellirte, Bürgermeister Kamer-mayer antwortete, die Generalversammlung nahm die Interpellation mit beneidenswerther Gemüthsruhe zur Kenntniß und nach wie vor hängt die Beantwortung der Frage, ob die „Pester“ reines oder von organischen Substanzen durchsetztes Wasser zu trinken bekommen, auf unabsehbare Zeiten von — der Wasserstandshöhe der Donau, sowie von der Funktionsfähigkeit oder der Reparaturbedürftigkeit einer Pumpmaschine ab. Um jedoch von der Wahrheit um kein Jota abzuweichen, wollen wir es auch registriren, daß bereits in den allernächsten Tagen Versuche mit zwei aus Deutschland importirten künstlichen Filtern gemacht werden. Was die Debatte über das Korrektions-, alias Rettungs-, alias Arbeits- und Erziehungshaus betrifft, so herrschte bei den während der Dauer der Debatte anwesenden 27 Repräsentanten eine solche Zersplittertheit, eine solche Verschiedenheit der Ansichten vor, daß es nachgerade Niemanden Wunder nehmen kann, wenn sich für keinen der propo-

nirten Anträge eine Majorität fand. Bei Gleichheit der Stimmen (über deren Zusammensetzung wir übrigens im Referate des Näheren sprechen) entschied schließlich der Vorsitzende für den Magistratsantrag, demnach das aufgelassene Arbeitshaus zu einer Erziehungs- und Besserungsanstalt für 50 Knaben umgestaltet werden soll. — Hier unser Bericht:

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Rath, eröffnete die Sitzung, worauf Obernotär Dr. Nagy drei Dank-schreiben verliest: des Oberbürgermeisters Karl Rath und der Gräfin Raday auf die von der Generalversammlung an die gerichteten Beileidschreiben und der Gemeinde Laczha für den derselben anlässlich einer Feuersbrunst gemachten Unterstützungsbeitrag von 1000 fl. — Der Generalversammlung wird die Mittheilung gemacht, daß in der Volkstheaterkommission (durch den Austritt Julius Steiger's und Paul Madarassy's), sowie in der Sanitäts- und Finanzkommission freigewordene Mitgliederstellen zu besetzen seien; die Wahlen erfolgen in der nächsten Sitzung.

Gustav Fuchs richtet sodann an den Bürgermeister eine Interpellation in Angelegenheit der Wasser-misere. Er weist auf die nachgerade unleidlichen Zustände am linken Donau-Ufer hin und fragt, in welchem Stadium sich denn gegenwärtig die Arbeiten und Bemühungen zur Behebung dieses Uebelstandes befinden. Gleichzeitig erwähnt er eines von Karl Veiwinkel veröffentlichten Ausweises, demnach unser Wasserwerk nicht — wie Direktor Wein berichtet — 600,000, sondern nur 300,000—400,000 Kubikmeter Wasser täglich liefern würde. Bürgermeister Kamer-mayer hebt in seiner Antwort zum xten Male die vom Magistrat verfügbaren, bekannten Maßregeln hervor. Diefelben beziehen sich auf die Vorarbeiten zur Anlage eines „definitiven“ Wasserwerkes in der Gegend von Kapostás-Wegger, auf die Uргenzen betreffs der Herüberleitung des Wassers aus dem Ofner Wasserwerke und schließlich auf die Versuche mit den künstlichen Filtern. Betreffs der letzteren macht der Bürgermeister die Mittheilung, Wasser-leitungsdirektor Wein habe im Auftrage des Magistrats eine Studienreise nach Berlin, Hannover und Dresden gemacht und es sind auch bereits zwei Filter hier angelangt, die eben jetzt aufgestellt werden. Ob das Donaauwasser sich ebenso zur Filtration eignet, wie das Wasser der Spree und Havel, hängt eben von den anzustellenden Versuchen ab. Sollten sich diese bewähren, so zweifle er nicht, daß die Generalversammlung ihre Einwilligung zur Anschaffung von 20 Stück Filtern (je 2000 fl.) geben werde. Selbst eine provisorische Behebung des Uebelstandes — man kann nicht wissen, ob wir nicht einen Sommer mit sehr kleinem Wasserstande haben werden — sei dieses Opfers werth. Mit Rücksicht auf die Veiwinkler'schen Ausweise bemerkt der Bürgermeister, Herr Veiwinkel habe dieselben aus den Daten der Wasserwerksdirektion geschöpft und Direktor Wein behauptet, dieselben „entsprechen nicht den That-sachen“. Der Magistrat hat seinerseits eine aus den Poly-technikus-Professoren Nagy, Bielek und Bilsch bestehende Kommission zur Prüfung dieser Daten entsandt. Redner versichert schließlich, der Magistrat halte diese vitale Angelegenheit stets im Auge, und bittet, seine Antwort zur Kenntniß zu nehmen. Der Interpellant ist mit der Antwort nicht zufrieden. Was der Herr Bürgermeister heute gesagt habe, sei nichts als altes, wiederholt gefagtes Zeug, das er bereits längst auswendig weiß. (Heiterkeit.) Direktor Wein denkt immer nur an Provisorien (Rufe: So ist's!); heute ist's die Herüberleitung des Ofner Wassers, morgen sind's künstliche Filter, übermorgen Probebohrungen in Kapostás-Wegger (Schlach): Dort soll das definitive Wasserwerk errichtet werden! Ein „definitives“ Wasserwerk gibt's bei der steten Ausdehnung der Hauptstadt nicht. Was wir brauchen, ist ein den jeweiligen Bedürfnissen voll entsprechendes Wasserwerk in großem Stile. Redner wünscht, an den Kommunikationsminister möge dieser Tage betreffs der Benützung der Margarethenbrücke abermals von einer Deputation ein Ansuchen gerichtet werden und beantragt schließlich, die „Wasserfrage“ möge auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden. Die Generalversammlung nimmt indessen die Antwort des Bürgermeisters zur Kenntniß.

Nach Uebergang zur Tagesordnung entwickelt sich anlässlich der Magistratsvorlage betreffs der Adaptirung neuer Lokalitäten für die **Vorrichtung des achten Bezirks** und der Kosten derselben eine kleine Diskussion. Die Josephstadt allein ist's übrigens, die in diesem Falle ihre Mannen ins Feld schicken. Es sprachen Georg Szupa, Dr. Ladányi und J. Csépregi. Die Vorschläge sind: Die Hollundergasse (Haus Karl Acz), die Stationsgasse (Haus Nikolaus Jbl's). Die Generalversammlung entscheidet sich, der Vorlage entsprechend, fast einstimmig für die Lokalitäten in der Stationsgasse.

Magistratsrath Horváth unterbreitet die (in ihren Details von uns bereits mitgetheilte) Vorlage betreffs der Theilnahme der Hauptstadt an der nächstjährigen **Landesausstellung**. Das Programm ist übrigens nur in großen Zügen entworfen und kulminirt darin, daß die Hauptstadt zu Zwecken der Eigenausstellung 60,000 fl. votire und der Magistrat angewiesen werde, sich rechtzeitig mit den nothwendig erscheinenden Sanitäts-, Verkehrs-, Approvisionierungs-, Wohnungsangelegenheiten zc. zu befassen. Adolf Fejnybessy bemerkt, man könne speziell die Approvisionierungsfrage nicht zeitlich genug einer Lösung zuführen; er frage daher den Bürgermeister, wenn der bereits fertige Bericht der Approvisionierungs-Kommission der Generalversammlung unterbreitet und wenn die außerordentlich wichtige Stellung eines Marktdirektors mit einer hiezu geeigneten Persönlichkeit besetzt werden wird. Zwischen dem Interpellanten und dem Vorsitzenden entspinnt sich hierauf ein kleines Wortgefecht. Der **Oberbürgermeister** meint nämlich, diese Interpellation gehöre nicht zum Gegenstand der Tagesordnung, was Fejnybessy negirt. Nachdem jedoch der Referent bemerkte, daß mit der eventuellen Annahme der Vorlage dem Magistrat implicite der Auftrag erteilt würde, auch die Approvisionierungsfrage möglichst rasch zur Lösung zu bringen und der **Vorsitzende** hinzusetzte, der Approvisionierungsbericht werde, „wie ihm der Bürgermeister eben mittheilt“, vielleicht schon in der nächsten Sitzung unterbreitet werden, wird die Magistratsvorlage einstimmig angenommen.

Magistratsrath Horváth referirt sodann die Vorlage betreffs der Errichtung eines hauptstädtischen **Rettungshauses** (közsegi szereztház). Wir haben diese Vorlage

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. Februar.

Dieser Tage eingehend stizirt und bemerken hier nur noch, das sowohl die Unterrichts-Kommission, als der Magistrat darin einig sind, das das aufgelassene Arbeitshaus in ein solches Institut umgewandelt werde, von einander jedoch darin differiren, das die Unterrichts-Kommission ein Korrektionshaus für 100 Mädchen und 100 Knaben, der Magistrat jedoch (vorläufig) nur für Knaben (Zahresbudget etwa 16,000 fl.) errichtet wissen will.

In der großen Debatte, die sich hierauf vor Kleinem Hause entspinnt, ergreift als erster Redner Géza Polonhi das Wort. Er sieht die Nothwendigkeit der Errichtung eines Institutes, wie es das projektirte ist, vollkommen ein, doch weichen die verschiedenen vorliegenden Berichte (Unterrichtskommission, Polizei- und Gewerbekommision, Magistratssektion, Magistrat) in ihren Details so sehr von einander ab, das er die Angelegenheit noch nicht für spruchreif halte und die Entsendung einer ad hoc-Kommission zur Erstattung einer neuen Vorlage für notwendig erachte. Sollte sein Antrag auf Vertagung keinen Anklang finden, so spreche er sich unbedingt für das gemischte System (Knaben und Mädchen) aus, denn die Erfahrung lehrt es leider zur Genüge, welchen Ueberfluß an vernachlässigten Mädchen wir besitzen. Redner erzählt schließlich einen Fall aus seiner Kriminalpraxis, in welchem der Gerichtshofspräsident das zehnjährige Mädchen eines zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Elternpaares aus Erbarmen im Gefängnisse detahirte, weil es nirgends Unterkunft finden konnte.

Dr. Joseph Nöjzab erklärt sich ebenfalls für das gemischte System, doch eigne sich das zu adaptivende alte Arbeitshaus aus sanitären und sonstigen Gründen hierzu nicht. Der Antrag des Magistrats möge daher — faute de mieux — angenommen, jedoch zugleich im Prinzipie ausgesprochen werden, das die Hauptstadt irgendwo im Extravillan eine große, zweckentsprechende Anstalt zur Unterbringung von Kindern beiderlei Geschlechts errichten werde. — Georg Szupa nennt sich ebenfalls einen Anhänger des gemischten Systems und weist daher den Magistratsantrag zurück. — Emerich Sekey kann die Magistratsvorlage nicht acceptiren. Vor Allem möchte er bemerken, das dieselbe — sogar in ihren Titel — zu sehr den hier überflüssigen Humanismus hervorhebe. Wir brauchen kein Waisenhaus, kein Haus der Liebe, sondern eine Korrektionsanstalt, und so möge das Institut auch genannt werden. Eine solche Anstalt für Mädchen sei noch viel dringender. Das Arbeitshaus eigne sich ganz wohl für das gemischte System. Er proponirt daher einen Mittelweg; es möge nämlich ein Korrektionshaus für 50 Knaben und 50 Mädchen errichtet werden. — B. F. Weisz findet das Budget zu hoch. Nach der Vorlage kommt e in Knabe auf 320 fl. jährlich zu stehen, während in den städtischen Waisenhäusern ein Kind 210 fl. bis 240 fl. kostet. (Anse: Gehört in die Spezialdebatte!) — Alexander Lengyel spricht gegen den beantragten Titel der Anstalt; in einem Rettungshause (szereketház) werden wohl ebenfalls verlassene, aber moralisch unverdorrene Kinder aufgenommen.

Magistratsrath Horváth sagt, in keiner ähnlichen Anstalt Europas herrsche das gemischte System. Ueberall bestehen diese Institute entweder für Knaben oder für Mädchen, niemals für beide zusammen. Das Arbeitshaus sei auch hierzu nicht geeignet, abgesehen davon, das man bei einer Annahme des Antrages der Unterrichts-Kommission auch nicht die genügende Anzahl von Kindern mit geeigneter Qualifikation (Heiterkeit) finden würde, da dieselben nach Budapest zurückgeführt sein müssen. Was übrigens den Titel betrifft, so vertrat er wohl als Referent den Magistratsantrag, aber seine individuelle Ansicht sei, das der Ausdruck javított (Korrektionshaus) für eine Anstalt zur Unterbringung von „vagabundirenden, arbeitslosen, einer strengeren Erziehung bedürftigen Kindern“ geeigneter sei. — Bürgermeister Kamermayer verfiel dem Magistratsantrag. Durch eine Vertagung und abermalige Verschleppung schaden wir nur der Gesellschaft. Der Name der Anstalt sei ihm eigentlich irrelevant, doch nahm der Magistrat mit der von ihm proponirten Bezeichnung auf die Zukunft der dort Erzogenen Rücksicht, denen er nicht das Wort „Korrektionshaus“ als Stigma für das Leben mitgeben wollte. Beide Geschlechter in dem zu adaptirenden Hause zu unterbringen, sei absolut unmöglich.

Géza Polonhi sagt in seinem Schlusswort, Preßburg liege wohl ebenfalls in Europa und dort gebe es ein ganz zweckentsprechendes Korrektionshaus für 70 Knaben und 70 Mädchen. Im Uebrigen konstatarie er, das er genau so viele Ansichten äußern hörte, als es Redner gab, was ihn noch mehr in seiner Auffassung bestärke, das die Frage nicht spruchreif sei.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird Polonhi's Vertagungsantrag abgelehnt. Es folgte Johann die Abstimmung über den Magistratsantrag, im Gegenfaze zu dem Antrag der Unterrichts-Kommission. Für denselben erhoben sich sechs Repräsentanten (elf Repräsentanten und fünf stimmberedhtigte Kommunalbeamte), gegen denselben sechs Repräsentanten. Da Stimmengleichheit herrschte, fiel das entscheidende Votum dem vorliegenden Oberbürgermeister zu, welcher sich für den Magistratsantrag erklärte, der hiemit angenommen erscheint.

Morgen folgt die Spezialberathung der Vorlage.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. Februar.

\* Städtische Kavalleriefaserne. Der Minister des Innern hat den Generalverwaltungs-Beschluß, betreffend den Bau einer städtischen Kavalleriefaserne für ein ganzes Regiment, genehmigt.

\* Friedhofs-Entwässerung. Außerhalb und entlang der nördlichen Seite des allgemeinen Friedhofes wurden ein 1270 Meter langer gedeckter Kanal und ein 320 Meter langer offener Graben mit dem Kostenaufwande von 28,000 fl. hergestellt. Diese Arbeit erfüllt vollkommen ihren Zweck, da schon seit mehreren Wochen das Grundwasser, welches in den Gräben 1-3 Fuß hoch stand, vollkommen verjähren ist.

\* Das Reinertragniß des Bruchbades betrug im vorigen Jahre 46,386 fl. 80 kr., wovon der Direktor zwei Prozent Tantième erhält.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags heiter, Nachmittags trüb; das Thermometer zeigte Morgens + 2 Grad Réaumur, Mittags + 8 Grad Réaumur. Das Barometer steht auf 771 Mm. Der hohe Luftdruck (775) erstreckt sich vom westlichen Theile des Kontinents auf dessen übrige Theile (760). In Ungarn hat sich bei zumeist westlichen und nördlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Westen etwas gefallen, im Osten ein wenig gestiegen. Das Wetter ist trocken, großentheils heiter. Schwache Nachfröste waren in der Gegend von Eszathurn und Keszmarc. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei geringer Wärmeabnahme zumeist ruhiges, ziemlich heiteres Wetter zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. Barometer in Budapest: bei Tag 7, bei Nacht 7.

\* Von der Kronprinzessin Stephanie. Wir meldeten vor einigen Tagen, das ein achtjähriger Knabe, Namens Ernst Wlmann, in der Rothenthurmstraße in Wien in dem Augenblicke zu Boden fiel, als die Equipage der Frau Kronprinzessin Stephanie die Stelle passirte, so das es den Anschein hatte, als sei das Kind überfahren worden. Die hohe Frau, die schon damals das lebhafteste Interesse für den Knaben, der eine leichte Verletzung an der Wange erlitten hatte, an den Tag legte, läßt seither täglich durch einen Lakai bei der Mutter des Knaben, der Directrice der Schulen des Mädchen-Unterstützungsvereins, nach dem Bestinden desselben Nachfrage halten. Der Knabe, der noch das Bett hütet, ist fast vollständig hergestellt.

\* Prinzessin Maria Anna von Sachsen. Aus Dresden wird telegraphisch gemeldet, das die Gemahlin des Prinzen Georg, Prinzessin Maria Anna, gestern Abends um 10 Uhr 55 Minuten gestorben ist. Prinzessin Maria Anna stand erst im 41. Lebensjahre. Sie war eine Schwester des Königs Ludwig von Portugal, wurde am 21. Juli 1843 geboren und am 11. Mai 1859 mit dem Prinzen Georg vermählt, welcher bei der Kinderlosigkeit des Königs Albert der präsumtive Thronfolger in Sachsen ist. Die Leiche der Verstorbenen wurde nach dem Palais am Gajchenberge überführt. Die Beisetzung in der katholischen Kirche erfolgt Freitag Abends um 7 Uhr. In Residenzschloffe herrscht die tiefste Trauer.

\* Graf Eugen Zichy verläßt, wie „Szekes. és Vid.“ meldet, die Stadt Szuhweizenburg gänzlich und überfiedelt zu ständigem Aufenthalt nach Budapest, wo er ein Palais auf der Radialstraße gekauft hat und bei den nächsten Reichstagswahlen in der innern Stadt kandidiren will. (?)

\* Ein ungarischer Geistlicher in Fiume. Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Theistenstädter Kaplan Julius Czobor nach Fiume zum ungarischen Geistlichen ernannt. Herr Czobor hat sich am 4. d. auf seinen Bestimmungsort begeben.

\* Räthselhafter Selbstmord. In der Franzstadt erregte heute die Nachricht, der alte Johann Nagel habe sich erschossen, großes Aufsehen. Nagel, der in der Engelgasse ein Haus besitzt und als wohlhabend gilt, war auch lange Zeit hindurch Bezirks-Geschworener der Franzstadt und stand bei der Bürgerschaft in großem Ansehen. Er wirtschaftete mit seinem einzigen Sohne, der aber in den letzten Jahren ganz allein das Vermögen verwaltete, nachdem der alte Nagel, schon seit sechs Jahren gelähmt, das Bett nicht verlassen konnte. Die Anzeige vom Selbstmord erging an die Oberstadthauptmannschaft noch in den ersten Vormittagsstunden mit der Meldung, das die Leiche in die Todtenkammer des Rochuspitals geschafft wurde. Thatsächlich lebte aber der Unglückliche noch, als der Arzt Dr. Buzay zu ihm geholt wurde; auch wurde er noch lebend ins Rochuspital gebracht, allein er wird die Nacht nicht überleben. Es heißt, das der alte Mann, der seit 15 Jahren an der Gicht leidet und seit sechs Jahren das Zimmer nicht verlassen hat, sich aus Lebensüberdruß angeschossen hat. Die Waffe, mit der er die That vollbrachte, ist eine alte verrostete Pistole; die Kugel hat dem Aermsten die Schädelbedeckung zertrümmert. Nagel's Zustand veranlaßte den Arzt zu der Aeußerung: „Wie vermochte dieser gelähmte Mensch sich anzuschließen?“ Der Unglückliche war im Laufe des Nachmittags auf kurze Zeit bei Bewußtsein, allein er vermochte nur wenig zu sprechen und auch das war unverständlich.

\* Erdbebenchronik. In der heutigen Sitzung der geologischen Gesellschaft erstattete Dr. Franz Schafarzik, der Referent der ung. Erdbeben-Kommission, Bericht über die im Jahre 1883 auf dem Gebiete der ungarischen Krone stattgehabten Erdbeben. Wir entnehmen diesem Berichte Folgendes:

Zunächst fanden im verflossenen Jahre auf ungarischem Boden dreizehn Erdbeben statt, und zwar: am 24. Januar, Morgens 7 Uhr 58 Minuten, in der Herzogowina; am 2. Februar, Morgens 4 Uhr 50 M., in Werschetz ein ziemlich heftiger Stoß, der auch in Anina, Buziás, Orjova und Dravicza fühlbar war; am 4. Februar, Morgens 8 Uhr 44 M., in Agram; am 10. Februar, Morgens 2 Uhr 15 M., in Bonyhád; am 21. Februar, Morgens 6 Uhr 25 M., in Zengg; am 27., 28. und 29. März in Miskolc; eine Reihe kleinerer Stöße; am 18. April, Abends 6 Uhr 30 M., in Mezö-Petri (Szaiméer Komitat); am 10. Oktober, Vormittags 10 Uhr 41 M., in Eszathurn; am 25. Oktober in Agram, um 11 Uhr 13 M. Nachts; am 11. November in Krassó-Luacs um 5 Uhr

29 M. Nachmittags; am 1. Dezember in Mocsolhás (Vorjoder Komitat), um 2 Uhr 30 M. Nachmittags; am 12. Dezember, Morgens 3 Uhr 14 M., in Agram; am 20. Dezember, um 9 Uhr 13 M. Abends, ebenfalls in Agram ein großes Erdbeben, das sich über ganz Kroatien erstreckte und auch in unseren südwestlichen Komitaten fühlbar war, namentlich in Eszathurn, Kottori, A-Domborn, Eszurgó, Zákány, Barcs, Fünfskirchen und Zala-Egerseg.

\* Aus den Advokatenkammern. Budapest: Dr. Moriz Berger, Dr. Ignaz Ehrenreich, Dr. Leopold Györi und Dr. Benedikt Perleß wurden in das Register der Kammer aufgenommen.

\* Todesfälle. Der Vizepräsident des Agrikulturvereins des Preßburger Komitats, Robert Czilchert, einer der namhaftesten Schafzüchter des Landes, ist vorgestern auf seinem Besitztum Gutor in der Schütt nach langem Leiden im 74. Lebensjahre verschieden. Czilchert war nicht nur als praktischer Landwirth und Züchter bestens bekannt, sondern auch theoretisch in hervorragender Weise thätig. Seine Musterschafzucht erfreute sich auch im Auslande eines guten Rufes. Das Leiden begünstigt des Verbliebenen findet Samstag in Preßburg statt. — Ludwig Bergheer, der auch in Budapest bekannte Besitzer eines „Zaubertheaters“, ist — wie einer Lokalkorrespondenz gemeldet wird — am 3. d. M. in Braila in Rumänien in Folge eines Unfalles gestorben. Bergheer traf nämlich die Vorkehrungen zur Herstellung der „Nebelbilder“, wobei er durch das zufällig einer Röhre entströmende Gas vergiftet wurde. Bergheer lebte noch zwei Tage, erlag aber dem eingetragenen Gifte. Der Verstorbene war von Geburt ein Budapestener.

\* Zur Wahl eines ref. Superintendenten. Ministerialrath Karl Szász hat den Vorsitzenden des Strutiniumkomitês, Gustav Bizolyi, schriftlich verständigt, das er für den Fall, als er die absolute Majorität nicht erlangte, sich keiner engeren Wahl unterziehen wolle.

\* Im militärwissenschaftlichen Kasino gab es auch heute einen „russischen“ Abend. Hauptmann Alois Duron des 32. Infanterie-Regiments besprach mit lobenswerther Gründlichkeit die Operationen des Generalleutenants Gurko von Oktober 1877 bis Mitte Januar 1878. Wir entnehmen dem Vortrage Folgendes:

Nach der ersten großen Niederlage konzentrirten die Russen mehr denn 300,000 Mann um Plewna, wohin das Genie Osman Nuri Pascha's den Schwerpunkt des Krieges verlegt hatte. In Plewna waren höchstens 50,000 Mann unter Kommando Osman's. Vortragen bespricht nun die um den Besitz der Redoute G. Dublik geleisteten Kämpfe, und als diese gefallen, die weiteren Operationen gegen Plewna. Nach dem Falle Plewna's wandten sich die russischen Heereskörper gegen den Balkan, um sich den Uebergang zu erzwingen. Türkischerseits wurde das Menschlichste versucht, um der ruffigen Uebermacht der Russen eine, wenn auch nicht gleichgestellte, so doch ansehnliche Armee gegenüberzustellen, um mindestens Zeit zu gewinnen, die neu ausgehobenen Rekruten in der Handhabung der Waffen auszubilden und sie dann dem Feinde entgegenzuwerfen. Sodann rechnete man auch, auf diplomatischem Wege Hilfe zu erhalten. Unterdessen war Gurko nach blutigen Kämpfen durch den Schipla-Paß über den Balkan gegangen. Suleiman Pascha entwarf nun den Plan, Gurko bei Philippopol anzugreifen und, falls er ihn zurückwirft, nach Adrianopol zu eilen und dort Nadezhin anzugreifen und zu vernichten. Im Falle des Mißlingens der Operation konnte er, auf die genannten Festen gestützt, eine vortheilhafte Defensivstellung einnehmen. Dieser Plan war nicht nur gut, sondern unter den obwaltenden Verhältnissen auch der einzig annehmbare. Er hatte jedoch die Rechnung ohne Gurko gemacht und zu sehr auf seine taum disziplinierte Armee vertraut. Diese bestand aus den Bruchstücken der gewesenen Hauptarmee und drei Viertel aus Rekruten. Die ganze, vor Plewna gestandene russische Macht bewegte sich zwar langsam, aber desto sicherer gegen den Balkan und stand auch schon im Januar jenseits des Balkans. Die türkischen Truppen wurden nun in mehreren aufeinanderfolgenden kleineren und größeren Gefechten geschlagen, bis schließlich nichts von der Armee übrig blieb, auf welche Suleiman solch stolze Hoffnungen gebaut. Die letzten Reste seiner Armee retteten sich vor der Vernichtung dadurch, das sie sich auf das ägäische Meer einschifften.

\* Die Karriolpost zwischen Szabadka und Baja wurde am 30. v. M. des Abends auf der Anás-Bikityer Straße von Räubern überfallen. Zum Glück nahie eben ein Privatgefährte, dessen Zuffassen die Räuber verschreckten. Seit kurzer Zeit ist dies der achte Ueberfall, welchen die Post zu erleiden hat.

\* Raubattentat in einem Bankgeschäft. In Münden wurde gestern ein dem Raubattentat im Eisertischen Bankhause in Wien ähnliches Verbrechen versucht, welches jedoch glücklicherweise mißlang. Ueber dieses Attentat wird gemeldet:

In das auf dem Promenadenplatz in München gelegene Bankgeschäft Wilhelm Brandt's trat gestern Vormittags um 11 Uhr ein junger, gut gekleideter Mann und fragte den allein hinter dem Tische stehenden jungen Kommiss, ob fünfprozentige „Süddeutsche“ zu kaufen wären. Als der Kommiss diese Frage verneinte, zog der Fremde einen sechs-läufigen Revolver aus der Tasche und feuerte mehrere scharfe Schüsse durch die im Gitter befindliche Oeffnung auf den Kommiss. Dieser glaubte in seinem Schrecken, er sei getroffen, und ergriß schleunigst durch die rückwärts befindliche Thür die Flucht. Als sich der Gauner im Lokale allein sah, raffte er sämmtliche in der Auslage liegenden Werthpapiere im Werthe von etwa 4000 Mark zusammen und entfloh mit denselben in der Richtung der Brannerstraße. Der Kommiss war vom Hofe des Brandt'schen Geschäftes aus in das Nachbarhaus geeilt und veranlaßte von dort aus die Verfolgung des Räubers. Hunderte von Menschen hatten sich rajch gesammelt und ließen dem Flüchtigen nach, der von dem am Ständehause stehenden Militärposten festgenommen wurde. Die Beute wurde ihm abgenommen, und der beraubte Bankier räumte alsbald wieder die Auslage

ein. Der angefallene Kommiss heißt Suehjam. Der Attentäter heißt Eduard Lottenburger und ist der Sohn eines Tapezierers in München, 21 Jahre alt und bisher unbeschäftigt. Der Verhaftete, ein Mensch von schmachtlicher Figur, gestand ein, er sei durch das in Wien begangene Verbrechen an dem Verhafteten-Eigentum verleitet worden, auf ähnliche Weise einen Raub zu versuchen. Auf der Polizeidirektion gab der Verhaftete zuerst einen falschen Namen an, wurde aber sofort von einem Gendarmen, mit welchem er im zweiten Infanterie-Regimente gedient hatte, erkannt. Der Verbrecher hat auf der Polizeidirektion sofort Alles eingestanden.

\* Eine Million phylloxerafreier Weinreben bietet das Ackerministerium aus seinem Reckstemeter Muster-Weingarten zum Kaufe an. Anmeldungen werden im genannten Ministerium bis 1. März entgegen genommen.

\* **Sachschronik.** Das Handels-Tanzfranzösischen findet am 1. März im kleinen Redoutensale statt. An der Spitze des Ballkomitês steht Herr Andreas Sarglauer. — Der Verein der Kaufmännischen Jugend veranstaltet am 9. d. in seiner Lokalität ein mit Konzert und Tanz verbundene Familienfest. — Der Graf Gedeon Náday jun. Militär-Veteranenverein" veranstaltet im Vereinslokale (6. Bezirk, Feldgasse Nr. 23) Samstag, 9. d., ein Enthüllungsfest verbunden mit einem Tanzfranzösischen. — Der Budapester Männergesangsverein "Stahlton" veranstaltet am 17. d. in der alten Schießstätte einen Narren-Abend, zu welchem sämtliche Narren der Hauptstadt Budapest offiziell eingeladen werden. — Der Calico-Maskenball zu Gunsten des ersten Kinderasyls findet am 17. d. unter Mitwirkung des ganzen Balletcorps des Nationaltheaters in der hauptstädtlichen Redoute statt.

\* **Dramen-Autoren auf der Bühne.** Unlängst wurde ein junger Dramatiker durch ein Polizeikonkurrenzwort während der Vorstellung von der Bühne des Nationaltheaters abgewiesen. Infolge dessen hat Oberstadthauptmann Alexius v. Thais sämtliche Polizeibeamten im Circularrufe verständigt, daß Dramen-Autoren und Komponisten die Bühne auch während der Vorstellung betreten können, während fremde Personen dies nur in Begleitung eines Theaterorgans thun dürfen.

\* **Ausflug nach Korinth.** Zu dem vom ungarischen Ingenieur- und Architektenverein zu veranstaltenden Ausfluge nach Korinth haben sich bereits mehr als 150 Teilnehmer gemeldet.

\* **Während der Ausstellung von Werken der Goldschmiedekunst** bleibt die archäologische Sammlung des Nationalmuseums geschlossen, da die derselben angehörenden Erzeugnisse der Goldschmiedekunst in der Ausstellung figuriren werden. Desgleichen bleibt die Gemälsammlung geschlossen, da die Ausstellung in den Räumen dieser Abtheilung des Museums veranstaltet wird.

\* **Lebensüberdruß.** Die 18jährige Magd Therese Csékelly wollte gestern Abends in der Nähe der Redoute in die Donau springen, wurde aber daran gehindert. Bei der Polizei gab sie an, sie sei während ihres ganzen Lebens nichts als geärgert worden und darum wolle sie ihrem Leben ein Ende machen. Die Selbstmörderin wird der Beobachtung unterzogen werden, da der Verdacht nicht ausgeschlossen ist, daß sie an Geistesstörung leidet. — Aus Lebensüberdruß wollte sich gestern die 41jährige Hordársgattin Josephine Scherer, Kaufgasse Nr. 7 wohnhaft, an einer Schür erhängen, doch wurde dieses Vorhaben rechtzeitig bemerkt und verhindert. Die Arme leidet an einer unheilbaren Krankheit.

\* **Blutige Schlägerei in Neupest.** Die Gesellen Johann Györfy, Johann Zimmel und Emerich Strobel zechten gestern in der Neupester Brauereischänke Armin Kleins. Infolge eines Wortwechsels mit dem Letzteren fielen sie über ihn her und prügelten ihn durch, dann setzten sie das Handgemenge unter sich fort. Zuletzt zog Zimmel ein Messer und verwundete Györfy am linken Arm und Strobel an fünf Stellen, Letzteren lebensgefährlich. Zimmel wurde dem Gerichtshofe für den Pesther Landbezirk eingeliefert, die Verwundeten aber ins Spital gebracht.

\* **Ueberfahren.** Der Wagenschieber Paul Lúcs gerieth gestern Abends auf dem Josephstädter Bahnhofe der ungarischen Staatsbahnen unter die Räder eines einlaufenden Zuges, so daß dem Armersten die Füße zerquetscht wurden. Er wurde sterbend ins Spital gebracht.

Das Realitäten-Vermittlungsbureau des **S. Sasváry**, welches sich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Kaufe und Verkaufe von Häusern, Gründen, Gütern und Pachtungen befaßt, befindet sich gegenwärtig Sasváry's Palais, Széllaplay.

Der allenthalben bestbekannte **Thee Chamberd**, aus wohlriechenden Kräutern und Blumen zusammengeleitet, empfiehlt sich ohne allen Zweifel als das wohlthätigste und am leichtesten zu nehmende Abführmittel. Eine Büchse 60 kr. Paris, 13 Rue Bertin-Poirée. Budapest, 3. Törvt, Apotheker, und in den größeren Apotheken.

**Vereinsnachrichten.**

(Der **Miskolczklub**) — Miskolcz kör — veranstaltet am 9. d., 7 Uhr Abends, im Gasthause „zur Linde“ (Eisabethplatz) eine Deklamations- und Vortragsvorlesung.

(Der **Budapest-Eisabethstädter Klub**) hält am 17. d., 3 Uhr Nachmittags, eine außerordentliche Generalversammlung behufs Abänderung der Statuten.

(Der **Fröbelverein des zweiten Bezirkes**) hielt vorgerichte unter Vorsitz Sigmund Kupps seine ordentliche Jahres-Generalversammlung, in welcher folgende Funktionen geübt wurden: Präsident Sigm. Kupps; Vizepräsidentin Frau Karl Reichl; Kassier Johann Deutlich; Sekretär Karl Trautler.

(Der **Götts-Wohlthätigkeitsverein**) hielt am 3. d. M. seine Generalversammlung. Die zahlreich versammelten Mitglieder nahmen den Rechenschaftsbericht, welcher einen Ueberschuß von 2329 fl. 25 kr. und ein Vermögen von 1101 fl. 40 kr. nachwies, genehmigend zur Kenntnis und ertheilten der Verwaltung das Absolutorium. Die

Leichenprämie wurde von 200 fl. auf 250 fl. erhöht. Gewählt wurden: Präses Julius Kállay, Vizepräses Béla Strauß, Kassier Sigmund Löwinger, Kontrollor Ignaz Böhm; ferner sechs Ausschuß- und sechs Ersatzmitglieder.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Die **Risfaludh-Gesellschaft** hielt heute eine geschlossene Sitzung, in welcher in erster Reihe über die Konkursauschreibungen entschieden wurde. Weder unter den komischen Epen, noch unter den Biographien ungarischer Frauen, welche zur Konkurrenz eingelaufen sind, wurde ein preiswürdiges Werk gefunden. — Hierauf wurde das Programm der am 10. d., Sonntag, 10 Uhr Vormittags, stattfindenden feierlichen Jahresversammlung festgesetzt und zum Präsidenten der Bücher-Editionskommission Paul Gulai, zum Mitgliede derselben aber Wilhelm Csapó gewählt.

\* Die **Thomasche Oper „Hamlet“** wird morgen, Donnerstag, im Nationaltheater zum ersten Male vollständig aufgeführt werden.

\* Herr **Friedrich Mitterwurzer** wird, um den Wünschen des Publikums zu entsprechen, ohne Unterbrechung Donnerstag, Freitag und Samstag im deutschen Theater gastiren u. zw.: Donnerstag als „Reif-Reiflingen“ und Freitag als „Benedikt“ in Shakespeare's „Viel Lärm um Nichts.“

\* Ueber das **Leichenbegängniß** der Gallmeyer tragen wir noch Folgendes nach: Der zwiehpaltige Charakter, den die Leichenfeier in Folge des absonderlichen Testaments der Gallmeyer an sich tragen mußte, brachte es mit sich, daß an dem Sarg und an dem Grab der Verewigten kein Wort, kein Ton laut wurde. Die lebendige Rede und Trauermusik haben jedem Fühlenden in der Kirche und auf dem Friedhof gefehlt. Das mochten die Volkstreuer des letzten Willens unterer Künstlerin nicht anders halten; wir machen ihnen daraus auch keinen Vorwurf. Nur eine Mahnung knüpfen wir daran: die Aufforderung, die Gedentfeier zu Ehren der Gallmeyer so reich als möglich in's Werk zu setzen. Nework soll und darf in dieser Sache Wien nicht beschämen. Es sind in unserer Künstlerkastei denn auch schon Vorbereitungen im Zuge, eine Muster-Vorstellung des „Verewigter“ zu veranstalten — dieses idealer Volksstückes, in dem die Gallmeyer zum letzten Male vor das Grazer Publikum getreten ist. Man denkt an Pauline Lucca als „Nesl“, Sonnenthal als „Flottwell“, Charlotte Wolter als „Christiane“, Frau Herzog als „altes Weib“, Girardi als „Valentin“, Lewinsky als „Kammerdiener Wolf“, Schöne als „Bettler“, Mitterwurzer als „Chevalier Dumont“, Throlt als „Baumeister Sockel“ u. c. Den Prolog wird mau von dem einzig berufenen Volksdichter Mzengruber erbitten, der heute als einer der Ersten hinter dem Leichenwagen einhertritt. So schläft nun Josephine Gallmeyer den ewigen Schlaf auf demselben Friedhof, auf dem jahraus jahrein die Gräber von Neschi, Veckmann und Julie Kettich von treuen, dankbaren Händen mit Immortellen geschmückt werden. Die letzte Ruhestatt der „jeden Papi“ wird gleicher Liebe und Ehre theilhaftig werden — wenn gleich sie in ihrem Testament, dem Erguß tiefer Gemüthsleiden, den Wehruf ausgestoßen hat: „In's Massengrab mit mir — ich will vergessen sein — vergessen — nur vergessen!“ Das kann und wird niemals geschehen: die Wiener müßten denn zuvor auch Kaimund, Nestroy und Therese Krones vergessen.

Die Wiener Blätter veröffentlichen noch immer ganze Seiten von Nennisungen an die dahingeshiedene Künstlerin. Folgender Brief, den die Gallmeyer an Hofrath Franz Sylvester in Brünn schrieb, ist überaus interessant: „Sehr geehrter Freund! Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief. Sie machten mir eine große Freude, denn ich erfuhr daraus, daß ich in Brünn, der Wiege meines (meine angeborene Bescheidenheit erlaubt mir nicht, das bekannte Wort „niederzuschreiben“), noch nicht ganz vergessen bin. Wie gerne komme ich Ihrem Wunsche nach, lieber Freund, suchen Sie nur die Erlaubniß von Direktor Mcher baldigst erwirken mögen. Was die Erinnerungen meiner Jugend betrifft, lieber Freund, so schweige ich lieber darüber, nicht aus dummer weiblicher Eitelkeit, gewiß nicht, denn ich genire mich meiner Jahre, die jetzt das 33. erreicht haben, gar nicht — sondern weil ich gerade in meinen schönsten Jugendjahren mein Leben, meine Gesundheit vergeudete und erst durch trübe, bittere Erfahrungen belehrt wurde, daß die Jugend eines Mädchensein Heiligkeit ist, das einmal entweicht, verloren und verächtlich ist — ich will nicht der schlechten Erziehung, die ich genossen, nicht anderen Ereignissen und Personen, in deren Hände ich damals gerathen war, die Schuld geben, ich bin nicht so feig, um für meine Fehler Andere anzuklagen, aber diese Zeit hat auf mein ganzes Leben eingewirkt, und danke ich mir Gott dafür, daß er mir so viel Talent gab, um als Künstlerin Ersatz zu finden für die verfehltete Erziehung des Weibes! Stammen Sie nicht über diese Zeilen — lachen Sie auch nicht darüber, ich bin nur auf der Bühne die „jeden Papi“, außer dieser ist mir oft verflucht ernst zu Muth! — Bitte, machen Sie sich nicht lustig über diesen Brief — die alte Freundin schrieb ihn ja dem alten Freund. Tausend Grüße Josephine Gallmeyer.“

\* Die politische Broschüre „Legnabb politikai divat“ (Die neueste politische Mode) hat auch buchhändlerisch einen außerordentlichen Erfolg. Wie man uns mittheilt, ist die erste Auflage in drei Tagen verkauft worden; übermorgen wird die zweite Auflage die Presse verlassen.

\* Der **akademische Leverein** veranstaltet am 10. d., Sonntag, 11 Uhr Vormittags, im Prunksaale des Central-Universitätsgebäudes eine literarische Matinee. Vorträge werden halten: A. Paál, B. Lukács, Dionys Kovács, Sam. Nác, G. Sántha und M. Radocsa.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 6. Februar. (Die Strafsache der falschen Csongráder Komitats-Parlamente)** wurde heute von der kön. Kurie endgiltig erledigt. Unter der Ägide der angesehensten Bürger des Komitats gegründet, wurde dieses blühende Institut im Verlaufe weniger Jahre der Zummelplatz gewissenloser Umtriebe. Die leitenden Beamten zogen das ganze Stammkapital an sich und führten dadurch den Ruin des Instituts herbei. Sie falschten systematisch die Bilanzen, ließen Wechsel, die sie auf den Namen längst verstorbener Personen ausstellten, als Aktiven figuriren und fingirten einen Gewinn, der faktisch nicht existirte. Der leitende Direktor Ignaz Grauer entnahm auf diese Weise der Kasse 62,966 fl. 16 kr., der Kassier Johann Návay 48,645 fl. 64 kr. Im Verlaufe von 10 Jahren bezogen Beide 567,607 fl. als Darlehen und da der Ruin hereinbrach, schuldeten sie 113,000 fl. Daß der Buchführer Karl Illh auch sein Schärfelein dazu beitrug, um das Institut zu Grunde zu richten, ist bei diesen Umständen nicht zu verwundern. Das Szegediner Strafgericht verurtheilte Ignaz Grauer zu dritthalb, Návay zu zwei Jahren Kerker und Illh zu 14 Tagen Gefängniß. Die kön. Tafel erhob die Strafe Grauer's auf 3, Návay's auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus und Illh's auf acht Monate Gefängniß. Der oberste Gerichtshof, Referent Dr. Sulyay, minderte Grauer's und Návay's Strafanmaß auf je ein halbes Jahr, Illh's auf zwei Monate herab.

— **(Aufgehobenes Todesurtheil.)** Der 23jährige Bauersohn Joseph Marton jun., aus Solt, mußte auf Befehl seines Vaters Marie Molnár heirathen, ob schon er ein anderes Mädchen im Dorfe, die Julie Szakos, liebte. Noch am Tage vor der Hochzeit wollte der junge Marton zurücktreten, allein der Bruder der Braut wirkte auf ihn mit der Drohung, er werde die Ausstattungskosten im Betrage von 50 fl. bezahlen müssen, derart ein, daß er mit der Marie Molnár vor den Altar trat. Nach neunwöchentlicher Ehe, während welcher Marton selten mit seiner jungen Gattin sprach, erkrankte Letztere und er beschloß, diese Gelegenheit zu benutzen, um sie los zu werden. Er erdrosselte die Gattin während des Schlafes. Als er am nächsten Tag verhaftet wurde, simulirte er Geistesabwesenheit und wurde in die Landes-Irrenanstalt zur Beobachtung gebracht. Das Kalocsaer Strafgericht verurtheilte ihn sodann, nachdem sich herausstellte, daß er bei Vernunft sei, auf Grund seines Eingeständnisses zum Tode durch den Strang. Die kön. Tafel, die heute den Fall verhandelte, löste das Urtheil auf mit der Begründung, daß das Gutachten des Landes-Sanitätsrathes über die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten nicht eingeholt wurde. Die künftige Tafel ordnete auch die Ergänzung der Untersuchung nach jener Richtung hin an, ob in der Vergangenheit des Angeklagten, in Folge mehrerer ihm zugefügter leiblicher Unfälle, keine auffallenden Unregelmäßigkeiten vorkamen, nachdem seine Geständnisse über die Ausführung des Mordes viel Unwahrscheinlichkeiten enthalten.

— **(Geprügelte Baptisten.)** Als die Budapester Baptistengemeinde im Laufe des Sommers unter Führung ihres Predigers Heinrich Mayer einen Ausflug nach Promontor machten, wo die Taufe eines Neubekehrten vorgenommen werden sollte, wurden die Ausflügler, insbesondere aber der Prediger Mayer, von den dortigen gläubigen Katholiken jämmerlich durchgeprügelt. Dies hatte ein Strafverfahren zur Folge und heute fand in dieser Angelegenheit die Verhandlung bei der kön. Tafel statt, die damit endete, daß die angeklagten Promontorer Anti-Baptisten freigesprochen wurden.

**Ebenburg, 5. Februar. (In Angelegenheit der Judentravalle)** fand heute die Schlussverhandlung vor dem hiesigen Gerichtshofe statt, welche mit mehrstündiger Unterbrechung von 9 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends währte. Angeklagt waren 13 Individuen, Zeugen wurden 30 vernommen. Der Gerichtshof verurtheilte Ludwig Kónabel wegen Verbrechen der Gewaltthätigkeit gegen Privatpersonen und Diebstahls zu acht Monaten Kerker und zweijährigem Amtsverlust; Julius Kófler wegen Gewaltthätigkeit zu sechs Monaten Kerker; Stephan Varga, Géza Hoffer, Franz Schmidtz zu je vier Monaten Gefängniß; Johann Patti, Johann König und Joseph Tchanik zu je drei Monaten Gefängniß; Johann Kolofár und Samuel Preisinger zu je zwei Wochen Gefängniß; Georg Scharrer wegen Vergehens des Diebstahls zu drei Monaten Gefängniß und zweijährigem Amtsverlust und Ferdinand Pohl wegen Uebertretung zu sieben Tagen Arrest und 5 fl. Geldstrafe. Michael Schmidtz wurde freigesprochen. Sämmtliche Verurtheilten nahmen die Strafe an, auch der Staatsanwalt Bogár gab sich mit dem Urtheil zufrieden.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Sangjähriges Uebel.**

Viele Jahre litt ich an Verstopfung, brauchte häufig Mittel, welche jedoch meistens Krämpfe, zu starken Durchfall und Unannehmlichkeiten verursachten. Ich habe die Brandt'schen Schweizerpillen kennen gelernt und wegen ihrer vortrefflichen Wirksamkeit sollen dieselben in meinem Hause stets vorrätzig gehalten werden. Beim Gebrauche derselben spürte ich keine Schmerzen und anderweitige Beschwerden, nehme ich auch nur eine Pille, so erziele ich ein ganz natürlich befriedigendes Bedürfnis. Der Appetit ist besser geworden und ich befinde mich wohl und lebe bei Gebrauche dieser Pillen. Dieses möge ähnlich Leidenden zum Zeugniß dienen. Ed. Grundschötel, Photograph, Düsseldorf, Bolkerstr. 37 und Köln am Dom. — Erhältlich à 60 kr. in den Apotheken. Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

**Promessen auf**

**30% BODEN-KREDIT-LOSE** für die Ziehung am 15. Februar d. J., Haupttreffer fl. 50,000, verkauft à fl. 1 und 50 kr. Stempel. Parfumerie **M. Lueff**, Waignergasse 28, Budapest.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**MOHAER AGNES QUELLE**

Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten **Sauerwässer Ungarns.**

Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhalischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.

Mit Wein genossen erfreut sich dasselbe einer grossen Beliebtheit.

**Versandt im Jahre 1883 1 Million Flaschen.**

**Steis frisch am Lager**  
in der Hauptniederlage bei **L. Edeskuity,**  
k. u. Hoflieferant,  
Budapest, Elisabethplatz 7.

So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerei-Handlungen, Hotels und Restaurationen

**Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Offert-Ausschreibung.**

Die gefertigte Direktion beabsichtigt die **Ausladung** von im Jahre 1884, mit Schiffen angelangten circa **500,000 Meterzentner Kohle** dem Mindestfordernden zu übertragen.

Bewerber um diese Arbeit haben ihre mit 5. W. fl. 1000 Kaution versehenen Offerte bis 14. d. M., 12 Uhr Mittags bei der **Bergwerks-Produkten-Vergleichs-Agentie der 1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, 5. Bez., Waaggasse 6,** zu überreichen, wo auch jede weitere Auskunft über die Bedingungen erteilt wird.

Budapest, am 6. Februar 1884.

**Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.**

**Telegramme.**

**Der Austritt der Linken aus dem Reichsrathe.**

**Wien, 6. Februar.** (Privat-Telegramm.) Die vereinigte Linke beriet heute drei Stunden über die Frage des Austritts aus dem Reichsrath. Plener trat energisch für die Abstinenz ein; Skene erklärte, die Partei thue am besten, keine Rücksichten mehr zu nehmen und das Haus zu verlassen; Sturm betonte, er halte die Abstinenz für das einzige richtige Mittel, um die berechtigten Forderungen der Deutschen durchzusetzen, er werde sich aber mit seinen Meinungsgegnern jedenfalls den Parteibeschlüssen fügen; Eduard Sueß sprach für das Verbleiben im Reichsrath; er sei selbst Anhänger der Abstinenz, aber als Vertreter Wiens habe er die Pflicht, auf der Tribüne für die Bevölkerung einzutreten, nachdem der Ausnahmestand die ganze Situation geändert. Im selben Sinne sprach Tomaszczuk, der die Partei aufforderte, im jeden ersten Momente den Kampfplatz nicht zu verlassen. Die Abstinenz wurde hierauf mit 75 gegen 25 Stimmen als derzeitige Zweckmäßigkeit abgelehnt. Für den Austritt stimmten die meisten Abgeordneten Böhmens und Währens; dagegen die Ober- und Niederösterreicher, die Steierer, Tiroler, Kärntner und die Vertreter des Großgrundbesitzes.

**Zur Lage in Egypten.**

**London, 6. Februar.** Der Ministerath hielt heute eine Berathung über die Lage Egyptens. Der Kriegsminister bereitet die Absendung beträchtlicher Verstärkungen dahin vor. 8000 Mann könnten binnen acht Tagen unterwegs sein. Der Transportdampfer „Cypriote“ ist mit Truppen aus Bombay in Suez eingetroffen und wurde beordert, daselbst die weiteren Befehle der Admiralität abzuwarten. — In der heutigen Sitzung des Unterhause erklärte Ministerpräsident Gladstone: Admiral Hewett glaubt, daß zur Sicherheit Suakim's gegen einen möglichen Angriff der Araber die Verstärkung seiner Streitkräfte notwendig ist. Die Regierung hat daher Maßregeln getroffen, dem Admiral Hewett größere Streitkräfte zugeben, um Suakim zu sichern.

**London, 6. Februar.** Laut Meldung des „Daily Telegraph“ wurden nach Empfang der Meldung von der Niederlage Baker Pascha's alle nach Indien unterwegs befindlichen Truppenschiffe beordert, Halt zu machen.

**Kairo, 6. Februar.** Baker Pascha und Sartorius sind mit dem Reste der Truppe gestern Abends in Suakim angekommen. Die Befestigungen Suakim's sind durch britische Marinesoldaten unter Admiral Hewett besetzt. Es wird bestätigt, daß fouragirende Truppen aus Sinfat von dem Feinde vernichtet wurden.

**Kairo, 6. Februar.** Unter den vernichteten Europäern der Armee Baker Pascha's befinden sich zwei deutsche Photographen und zwei Oesterreicher, Namens Mekeburg und Donnahauer.

**Paris, 6. Februar.** Der Luftschiff „Zifer-nal“ wurde nach Suakim beordert.

**Das französisch-chinesische Zerwürfniß.**

**Paris, 6. Februar.** Ein Telegramm des Admirals Courbet aus Ha-Noi vom 25. Januar meldet: Die Provinzen Sontay, Ha-Noi, Hai-Duong, Nam-Dinh, Hai-Phong sind ruhig. Die Refugiosirungen, welche auf den Klüffen in der Nachbarschaft von Bac-Ninh vorgenommen wurden, lieferten den Beweis, daß die Kanonenboote genügenden Wasserstand finden werden, um bedeutende Dienste zu leisten. Man ist im Begriffe, den vom Feinde am Fluße Song-Koi aufgerichteten Damm zu sprengen.

**Paris, 6. Februar.** General Milan ist mit seinem Stabe gestern in Saigon eingetroffen und ist heute nach Tonking weitergereist.

**Wien, 6. Februar.** (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Korr.“ „von besonderer Seite“ aus Budapest bezeichnet die Stellung der ungarischen Regierung als konsolidirt und versichert, daß dieselbe von ihren liberalen Bestrebungen für die Zukunft nichts aufgegeben habe, vielmehr die reaktionären Bestrebungen sich so ziemlich ausgetobt hätten. — Die Reise des Banus von Kroatien nach Budapest stehe mit keinerlei prinzipiellen Fragen im Zusammenhang. Die beiden Sektionschefsposten in Ugram werden demnächst besetzt und die Verwaltung verbessert, die kroatische Landtag kam vor Ende Mai wieder einberufen werden. Des letzteren Hauptaufgaben werden in der Feststellung des Budgets und der Wahl einer Regimentsdeputation bestehen.

**Wien, 6. Februar.** Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Der Statthalter Jovanovic ist mit Familie in Wien eingetroffen, um der Hochzeit eines Familienmitgliedes beizuwohnen und kehrt Mitte des Monats auf seinen Posten zurück.

**Wien, 6. Februar.** Wie die „Presse“ erfährt, wurden nicht allen Wiener politischen Vereinen Beschränkungen auferlegt, wovon in den gestrigen Sitzungen des Abgeordnetenhauses und des Gemeinderathes die Rede gewesen war. Dem Vorstande eines der angesehensten Vereine in der inneren Stadt wurde ausdrücklich erklärt, daß das Vereinsgesetz diesem Vereine gegenüber in voller Geltung bleibt, und bedarf es keiner gestempelten Eingabe um die Bewilligung, keiner Voranzeige der Namen der Redner und keiner Uebersetzung der Skizzen der Reden.

**London, 6. Februar.** (Unterhaus.) Labouchere kündigt ein Amendement zur Adresse an, welches die schnelle Räumung Egyptens befürwortet. — Gladstone bekräftigt die Niederlage Baker Pascha's und fügt hinzu, daß von General Gordon noch keine weiteren Nachrichten zu erwarten seien. Uebrigens berechtigten die jüngsten unglücklichen Ereignisse in keiner Weise zur Aenderung der Instruktionen Gordon's, welcher mit sehr bedeutenden diskretionären Gewalten ausgestattet ist. Der Ghidive habe den General Gordon zum Generalgouverneur von Sudan ernannt. — Churchill kündigt ein Amendement zur Adresse an, welches die Absetzung des gegenwärtigen Cabinets und dessen Ersetzung durch andere Rathgeber verlangt, die das Vertrauen des Landes besitzen. Der Sprecher erklärt dieses Amendement als ordnungswidrig. Der Unterstaatssekretär für Auswärtiges, Fitzmaurice, theilt mit, daß im auswärtigen Amte bisher weder die Bestätigung, noch irgend eine andere Mittheilung über die angebliche Niederlage der ägyptischen Truppen bei Sinfat eingegangen sei.

**Stutari, 5. Februar.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Pforte hat dem Vorschlage Mustafa Asim Pascha's, die Delimitationsarbeiten mit Montenegro bis zum Wiedereintritte der besseren Jahreszeit zu vertagen, telegraphisch zugestimmt und ihn angewiesen, bis zur Wiederaufnahme der Arbeiten in Berana zu verbleiben.

**Wien, 6. Februar.** (Privat-Telegramm.) Das Herrenhausmitglied Comes Schmidt, der letzte freiwillige Sachseugraf Siebenbürgens, ist heute Nachmittags im Alter von 73 Jahren plötzlich gestorben.

**Leipzig, 6. Februar.** Zeitlich Morgens wurden am Berliner Bahnhofe vom Postwagen zwei Briefpostbeutel mit 80,000 Mark entwendet.

**Berlin, 6. Februar.** (Schluß.) Papierrente 67.30, 5proz. österr. Papierrente 79.90, Silberrente 67.70, Ultimo-Goldrente 85.—, 6proz. ung. Goldrente 102.90, 4proz. ung. Goldrente 75.70, 5proz. ung. Papierrente 74.—, ungar. Ostbahn-Obligationen 78.90, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 98.90, Kreditaktien 533.—, österr.-ung. Staatsbahn 540.—, Südbahnaktien 244.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 125.60, Kaschau-Deberberger Bahn 61.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 197.80, Wechsel per Wien 168.60, orientalische Anleihe zweiter Emission 66.90, Elbthal 348.—, Fest. Geringses Geschäft. Meldung aus Suakim und matts Wien drückten Anfangs, schließlich auf Paris Deckungskäufe, Spielpapiere und deutsche Renten wesentlich erholt. Bahnen und Bergwerke wenig verändert. Ausländische Fonds beliebt. Rinsfuß 2 1/4 Prozent. — Naabörje: Oesterreichische Kreditaktien 533.50, österr.-

ungarische Staatsbahn 540.50, Südbahnaktien 245.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 125.75. — Fest.

**Franfurt, 6. Februar.** (Schluß.) 4proz. Bapierrente 67.25, österr. Papierrente 71.84, Silberrente 67.68, 4proz. österr. Goldrente 84 1/2, 6proz. ung. Goldrente 102.75, 4proz. ung. Goldrente 75 1/2, 5proz. ungarische Papierrente 73.75, österr. Kreditaktien 264.62, österr.-ungarische Bankaktien 707.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 269.37, Karl Ludwigbahn-Aktien 251.—, Südbahn-Aktien 120.75, Elisabeth-Westbahn 191.87, ungarisch-galizische Bahn 138.62, Teichbahn-Prioritäten 86 1/2, Wechsel per Wien 168.40, 4 1/2proz. Bodenkredit-Bandbriefe 79.50, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Fest. — Naabörje: Oester. Kreditaktien 266.50, österr.-ungar. Staatsbahn 269.75, Südbahn-Aktien 121.—, Karl Ludwigbahn —.

**Franfurt, 6. Februar.** (Abendjozietät.) Oester. Kreditaktien 266.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 269.62, Karl Ludwigbahn 251.—, Südbahn 121.25, Fest. Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. Goldrente 75.75, 4proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente 85.50, Fest.

**Paris, 6. Februar.** (Schluß.) 3proz. Rente 77.30, 4 1/2proz. Rente 106.60, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 663.—, Südbahnaktien 315.—, französische amortisirbare Rente —, 4proz. ung. Goldrente 75.—, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottoman 660.—, — Fest.

**London, 6. Februar.** Coniols 101 1/2. **Berlin, 6. Februar.** (Produktenmarkt) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 175.—, per Juli-August Rm. 181.—, Roggen per April-Mai Rm. 148.50, per Mai-Juni Rm. 148.75, Hafer per April-Mai Rm. 129.25, per Mai-Juni Rm. 129.75, Rüböl per April-Mai Rm. 65.—, per Mai-Juni Rm. 65.10, Spiritus per Februar-März Rm. 47.80, per April-Mai Rm. 48.40. — Weizen, Roggen und Hafer matt, Del flau, Spiritus fest.

**Wien, 6. Februar.** (Produktenmarkt) Weizen per März Rm. 17.20, per Mai Rm. 18.20. — Roggen per März Rm. 13.90, per Mai Rm. 14.30. — Rüböl loco Rm. 85.—, per Mai Rm. 33.90.

**Stettin, 6. Februar.** (Produktenmarkt) Weizen per April-Mai Rm. 179.50, per Mai-Juni Rm. 181.—, Roggen per April-Mai Rm. 145.—, per Mai-Juni Rm. 145.50. — Rüböl per April-Mai Rm. 65.20, per September-Oktober Rm. 62.50. — Spiritus per loco Rm. 46.80, per Februar Rm. 47.10, per April-Mai Rm. 47.90, per Juli Rm. 49.30. — Keps per Februar Rm. —.

**Brestau, 6. Februar.** (Produktenmarkt) Weizen 19.80, Roggen 15.40, Hafer 14.—, Reis 29.40, Del 47.30, Spiritus per Februar —, per Frühjahr —, Mais 14.—.

**Paris, 6. Februar.** (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 23.10, per März 23.30, per vier Monate vom März 24.—, per vier Monate vom Mai 24.90. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 48.25, per März 49.—, per vier Monate vom März 50.10, per vier Monate vom Mai 52.10. — Rüböl per laufenden Monat 78.75, per März 78.50, per vier Monate vom März 77.75, per vier Monate vom Mai 77.25. — Spiritus per laufenden Monat 44.50, per März 45.25, per März-April 45.75, per vier Monate vom Mai 47.25. — Weizen und Mehl fest, Del still, Spiritus fest. — Wetter: Nebel.

**Hamburg, 5. Februar.** Petroleum loco Rm. 8.60, per Februar Rm. 8.50, per März-April Rm. 8.50. — Behauptet.

**Antwerpen, 6. Februar.** Petroleum fest, 20.75.

**Bremen, 6. Februar.** Petroleum besser, M. 8.35.

**Newyork, 6. Februar.** Petroleum in Newyork 9.50, in Philadelphia 9.25, Mehl per loco 350, Weizen per loco 106.50, per Februar 106.25, per März 107.75, per April 110.25, Getreidefracht 3.75, Mais per loco 62.—.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 6. Februar.

**(Som Getreidemarkt.)** Die Tendenz unseres Getreidemarktes bleibt anhaltend fest; der hauptsächlichste Grund dieser Erscheinung liegt in dem Mispverhältniß, welches zwischen den an den Platz kommenden Zufuhren und dem von den Mühlen angekauften Quantum besteht. Der Mehlabsatz hat sich in den letzten Wochen gebessert, die Mühlen konnten daher wieder den vollen Betrieb aufnehmen und nahmen in der vergangenen Woche wieder mindestens 120,000 Mztr. aus dem Markte. Da die Zufuhren nur 22,000 Mztr. betragen, so mußten circa 100,000 Mztr. den hiesigen Lagerbeständen entnommen werden. Die letzteren rücken in Folge dessen immer mehr zusammen und sind heute schon auf ein Quantum reduziert, das den Zubehören keine besondere Beunruhigung mehr bereiten kann. Die Situation des Marktes hat sich dadurch unverkennbar gebessert. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat wohl gestern ihren Frachtenverkehr nach allen Richtungen wieder aufgenommen, aber erfahrungsgemäß sind die Wasserzufuhren in den ersten Wochen nach der Schiffsahrtseröffnung nicht sehr bedeutend, und wenn der Bedarf der Mühlen noch eine Zeit lang so groß bleibt, als er es seit wenigen Wochen war, so würden die hiesigen Lager bis zu der Zeit, wann die Zufuhren die Höhe des jeweiligen Bedarfs der Mühlen erreicht haben, derart aufgeräumt sein, daß sie keinen Druck auf die Preise mehr ausüben vermöchten. Es war jedenfalls von den Besitzern der großen Lagerbestände klug gehandelt, daß sie das Geschäft in den letzten Wochen nicht durch übermäßige Preisforderungen erschwerten, denn nur dadurch wurde den Mühlen die Aufnahme des vollen Betriebes ermöglicht.

**(Die Direktion des Defononkubs)** hielt heute unter Vorsitz Paul Somlitsch eine Sitzung, in welcher zur Verhandlung der Frage der Kreditveränderung ein aus folgenden Mitgliedern bestehendes Komitee

Budapest, Donnerstag

entfendet wurde: Graf Alexander Karolyi, Graf Albert Apponyi, Graf Stephan Keglevich, Graf Ferd. Zich, Andreas György und Victor Szokolj.

Sodann hielt Dr. Julius Csillag einen Vortrag über „das Grundbuch und den Kataster“.

(Große Anleihe in London.) Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, hat die Cityfirma „P. W. Thomas, Sons u. Co.“ am 31. Januar die Zahlungen...

(Saatenstandsbericht.) Die im Ackerbauministerium eingelangten lehrwürdigen Berichte über den Saatenstand stellen diesen als befriedigend dar; die Saaten haben bisher im Ganzen ziemlich gut überwintert.

(Donau - Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) In Folge des Eisstandes der oberen Theiß beschränkt sich die Güteraufnahme vorläufig auf die Theißstation „Tittel“, eventuell auf die Kanalisation Beckerek und Temesvár.

(Ankündigungen.) Der Budapestener Gläubiger-Schutzverein gibt unterm 5. d. die Insolvenz des Sigmund Krauß in Ersci und S. Mikosavljevic in Neusatz bekannt.

(Situationsbericht von Rohu. Galassi.) Geflügel. Die Situation unseres Marktes war günstig und blieben Preise gut behauptet. Gänse. In geschlachteten Gänsen fand das Zufuhr nur mit Mühe Absatz.

(Wiener Fruchtbörse vom 6. Februar.) Privat-Telegramm. Es notirten: Weizen per Februar 9 fl. 80 kr. bis 9 fl. 85 kr., Frühjahrweizen von 9 fl. 91 kr. bis 9 fl. 97 kr., Mai-Juni-Weizen von 10 fl. 5 kr. bis 10 fl. 20 kr., Herbstweizen von 10 fl. 48 kr. bis 10 fl. 53 kr., Roggen, prompt von 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 70 kr., Frühjahr-Roggen von 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr., Mai-Juni-Roggen von 8 fl. 22 kr. bis 8 fl. 27 kr., Herbst-Roggen von 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr., Mais, prompt, von 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 90 kr., Mai-Juni-Mais 7 fl. — kr. bis 7 fl. 5 kr., Juni-Juli-Mais von 7 fl. 8 kr. bis 7 fl. 13 kr., Juli-August-Mais von 7 fl. 18 kr. bis 7 fl. 23 kr., Hafer, prompt, von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 50 kr., Frühjahr-Hafer von 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 50 kr., Herbst-Hafer von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 15 kr.

Steinbruch, 6. Februar. (Original-Bezeichnet der Steinbrucher Porsteviehändler Halle.) Wegen des großen Auftriebs sind die Preise rückgängig. Ungarische Schweine, schwere, alte von 44 bis 46 kr., junge Schweine schwere von 48 kr. bis 48 1/2 kr., mittlere 46 bis 47 kr., leichte — bis — kr., Bauernwaare, schwere 46 bis 46 1/2 kr., mittlere 45 bis 46 kr., leichte 44 bis 45 kr., rumänische Dakonper, schwere

48 bis 49 kr., mittlere 46 bis 47 kr., leichte 44 bis 46 kr., Stacheln, schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr. transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr. transito, serbische, schwere 48 bis 49 kr., transito, mittlere 46 bis 48 kr., transito, leichte 44 bis 46 kr., transito. 1jährige Fütter-schweine, lebend Gewicht 40 bis 42 kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, merden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 6. Februar.

(Privat-Telegramm.)

An der heutigen Börse war es Anfangs flau und die Kurse drückten sich; erst in der zweiten Hälfte entstand eine Reprise. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 304.75, ungar. Eskomptebank 88.75, Alfvörder 170.75, Dampfschiff 566, Kaschau-Dorberger 146.50, Siebenbürger 171, Theißbahn 248.50, ungarische Nordostbahn 154.50, Graz-Naaber 167.75, Bester Waggonleib 93.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 306.60, Anglo-Austrian 115.10, Südbahnaktien 143.80, österr.-ungar. Staatsbahn 318.80, 4proz. Goldrente 101.20, 20 Francsstücke 9.61 1/2, Londoner Wechselkurs 121.15, 4proz. Papierrente 79.77, Karl-Ludwigbahn 295.75, österr. Kreditlose 172.75, 1864er Lose 172, österr.-ungar. Bank 850, 4proz. Silberrente 80.35, Münz-Dufaten 5.67, 1866er Lose 136, deutsche Bankwechsel 59.20, Türkenlose —, Elbethalbahn 195.75, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 566, Bankverein 106.60.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 100.50, ungar. Eisenbahnanleihen 140.40, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 100.50, ungar. Kreditbank 304.75, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.25, Alfvörderbahn 170.75, Siebenbürger 171, ungar. Nordostbahn 154.50, Ostbahn-Prioritäten 98.90, ungar. Ostbahn-Obligationen 93.60, ungar. Prämienlose 115.75, Theißbahn 248.50, Weingehnt-Obligat. 97.75, ungar. Eskomptebank 88.75, 6proz. Goldrente 121.65, Kaschau-Dorberger 146.50, Theißbahn-Lose 112, 5proz. ungar. Papierrente 87.50, 4proz. ungar. Goldrente 89.75, Budapest-Fünfkirchner Prioritäten —.

Die Abendbörse verkehrte in ziemlich fester Haltung. Am 5. Uhr notirten: Desterreichische Kredit 307.25, ungarische Kredit 306, Bankverein —, Länberbank 114, Tramway 228.50, Staatsbahn 319, Lombarden 143.70, Elbethalbahn 195.80, Alpine —, Papierrente 79.80, 4proz. ungar. Goldrente 89.85, Napoleondors —, Reichsmark 59.20, ungar. Papierrente —.

Nach Schluss der Abendbörse notirten: Desterreichische Kreditaktien 307.75 nach 307.50, ungarische Goldrente 89.90; schließlich blieben österreichische Kreditaktien 307.70 nach 307.80.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 6. Februar. Die Niederlage Vater Paschas im Sudan und ein Gerücht von einer Erkrankung Bismarck's bewirkten heute einen weiteren Rückgang der Spekulationspapiere, auch Renten waren matter. Für Lokalwerthe blieb die Stimmung anhaltend günstig. Im Laufe des Nachmittags trat jedoch wieder eine Erholung ein.

Vormittags wichen österr. Kreditaktien von 307.30 bis 305.60, blieben 305.90, ungarische Kredit wurden mit 305.75 bis 305.25, vierprozentige Goldrente mit 89.65 bis 89.55, fünfprozentige Papierrente mit 87.52 1/2 bis 87.40 abgegeben.

An der Mittagsbörse variierte vierprozentige Goldrente zwischen 89.47 1/2 und 89.55, fünfprozentige Papierrente zwischen 87.35 und 87.45, Staatsbahnaktien wurden mit 318.50, Siebenbürger Bahn mit 171, Alfvörderbahn mit 170.37 1/2 bis 170.25 gehandelt. Desterreichische Kreditaktien drückten sich von 306 auf 305.40, blieben 306.40, ungarische Kreditaktien reagierten von 305 auf 304.25, schlossen 305.25, Eskomptebank wurde mit 88.50 bis 88.75, Bester Kommerzialbank mit 595.50 bis 596, Gewerbebank mit 150 bis 151 gemacht. Von sonstigen Effekten fanden Fondcure mit 76 bis 77, Lunnelaktien mit 124.50 bis 125, Ganz'sche Eisengießerei mit 915, Schlicht'sche mit 291 bis 292, Drahsche'sche Ziegelei mit 162.50 Nehmer. Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francsstücke 9.60 bis 9.62, Reichsmark 59.20 bis 59.30, London 121.10 bis 121.35.

Die Prämienkäse haben sich etwas versteift, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bebangen per morgen 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., per acht Tage 10 fl. bis 10 fl. 50 kr., per 1 Monat 19 fl. bis 21 fl.

Im Nachmittagsverkehr stiegen österr. Kreditaktien von 306.40 auf 307.20, ungar. Kreditaktien von 304.50 auf 305.25.

An der Abendbörse hoben sich österreichische Kreditaktien von 307.30 auf 307.90, blieben 307.80, ungarische Kreditaktien wurden mit 305.50 bis 306.50, Eskomptebank mit 89.50, vierprozentige Goldrente mit 89.65 bis 89.77 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 87.52 1/2 bis 87.60 gehandelt.

Getreidegeschäft. Die Tendenz in effektivem Weizen hat sich heute wenig verändert, die Kaufkraft war wohl weniger lebhaft, doch war auch das Ausgebot mäßig und die Preise blieben daher unverändert. Der Umsatz betrug ca. 20,000 Metercentner. Verkauft wurden:

Theiß: 100 Mztr. 78 fl. zu 10 fl. 2 1/2 kr., 100 Mztr. 77 fl. zu 9 fl. 90 kr., 1800 Mztr. 77.5 fl. zu 9 fl. 90 kr., 100 Mztr. 76.8 fl. zu 9 fl. 85 kr., 1000 Mztr. 78.5 fl. zu 9 fl. 95 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 1200 Mztr. 76.2 fl. zu 9 fl. 75 kr., 100 Mztr. 76.5 fl. zu 9 fl. 60 kr., Beides per drei Monate. — Baunater: 1000 Mztr. 76.4 fl. zu 9 fl. 70 kr., per drei Monate. — Weissenburger: 200 Mztr. 75 fl. zu 9 fl. 80 kr., 300 Mztr. 76.5 fl. zu 9 fl. 75 kr., Beides per drei Monate. — Gomboszer: 2500 Mztr. 75.6 fl. zu 9 fl. 60 kr., per drei Monate.

Termine. Bei ruhiger Tendenz wurde heute Vormittags Frühjahrweizen mit 9 fl. 57 kr. bis 9 fl. 47 kr., Herbstweizen mit 10 fl. 12 kr. bis 10 fl. 13 kr., Weizen per Mai-Juni mit 9 fl. 76 kr., Weizen per Juni-Juli mit 9 fl. 87 kr., 9 fl. 88 kr. und 9 fl. 90 kr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 68 kr. und per August-September lieferbarer Rohreis zu 14 fl.

50 kr. gehandelt. Nachmittags wurde Frühjahrweizen von 9 fl. 48 kr. bis 9 fl. 46 kr., Herbstweizen von 10 fl. 12 kr. bis 10 fl. 10 kr. verkauft. In Produkten geringer Verkehr. Fettwaare fester, Schweinefett, Stadtwaare sammt Gebinde zu 58 fl. 50 kr., ohne Gebinde per Februar lieferbar zu 57 fl. geschlossen. Pfäumen ruhig.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse) and prices in fl. and kr.

Table with columns for grain types (Weizen, Mais, Hafer) and prices in fl. and kr.

Table with columns for grain types (Weizen, Mais, Hafer) and prices in fl. and kr.

Einladung aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Franz Ferdinand Radas in Szamosujar; Konkurskommissar Richter Ludwig Szalanczy, Masseverm. Karl Nagy. Anmeldungsstermin 29. Februar, Liquidationsverhandlung 12. März (Dejser Gerichtshof). — Gegen Albani Chirion in Broos; Konkurskommissar Gerichtsnotar Dr. Andreas Korber, Masseverwalter Karl Dobay. Anmeldungsstermin 24. März, Liquidationsverhandlung 7. April (heim Denaer Gerichtshof).

Konkursaufhebungen. Des Samuel Weisk in Budapest. — Der Frau Joseph Szöke in Szeged. — Des Adolf Leuchter in Neuhäusel.

Budapester Todtenliste.

— Vom 3. Februar. —

Emerich Tóth, 30 J., Polizist, 5. Bez., Eötvös-gasse 19, Hirnhautentzündung. Marie Trunghis, 51 J., Arbeiter, wohnungslos, Schwindhucht. Stephan Hlatky, 42 J., Händler, 5. Bez., Jpolvgasse 4, Schwindhucht. Karoline Zench-Lechner, 27 J., Maschinistengattin, 6. Bez., Davidgasse 8, Schwindhucht. Amalie Lebi, 14 J., 6. Bez., Aradergasse 36, Schwindhucht. Johanna Bogdola, 4 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Pratergasse 62, Group. Atala Melha, 5 J., Advokatentochter, 6. Bez., Grünebaumg. 13, Lungenentzündung. Irma Donanffy-Gál, 25 J., Beamtenstochter, 4. Bez., Bierbrauergasse 4, Lungenentzündung. Karl Hetovics, 20 J., Kaufmann, 7. Bez., Klaualgasse 3, Tuberkulose. Peter Hanun, 67 Jahre, Diener, 7. Bezirk, äußere Trommelgasse 4, Magenkrankheit. Philipp Ledoczký, 16 J., Maler, 7. Bez., Pfeifergasse 5, Nierenkrankheit. Stephan Schütz, 19 J., Winger, 3. Bez., kleine Czelligasse 62, Lungenentzündung. Rosalie Ludwig-Mah, 59 J., Schiffskapitänstochter, 1. Bez., Attilagasse 57, Entkräftung. Louise Sebelik, 2 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Wajengasse 34, Wasserhucht. Magdalena Schwarz-Bucher, 73 J., Arbeiterin, 9. Bez., Liliengasse 14, Lungenentzündung. Magdalena Teichlag, 62 J., 6. Bez., Rosengasse 19, Herzfehler. Marie Roman, 38 J., Magd., 9. Bez., Knezigasse 46, 14, Herzfehler. Marie Lafloczký-Horvath, 47 J., Schneidersgattin, 9. Bez., Uellberstraße 70, Schwindhucht. Karl Jungwirth, 22 J., Kaufmann, zugereift, Schwindhucht. Johann Furgas, 24 J., Arbeiter, 5. Bezirk, Rudolfgasse 18, Lungenentzündung. Elisabeth Purczl, 70 J., Milchmeierin, 9. Bez., Meistergasse 28, Wasserhucht. Andreas Bachar, 38 J., Advokat, 1. Bez., Landesirrenanstalt, Schlaganfall. — Angemeldet wurden ferner noch 10 Kinder unter einem Jahre.

Wasserstand vom 6. Februar.

Table with columns for locations (Donau, Theiß, Drau, Save, Maros, Rörös, Béga) and water levels.

Lottoziehungen vom 6. Februar.

Table with columns for locations (Prag, Zemberg, Hermannstadt) and lottery numbers.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft, Eptelgasse Nr. 5.

**Der beste**  
**Gesichts-Puder für Tag und Abend**  
 ist 2563  
**Leichner's Fettpuder.**  
**Adelina Patti**  
 und alle anderen berühmten Künstlerinnen gebrauchen nur diesen Puder!  
 Er ist sehr festhaftend, macht die Haut zart, jugendlich, schön und  
 rosig. — Zu haben in verschlossenen Dosen in der Fabrik **Berlin,**  
**Schützenstrasse 31 u. in allen Parfumerien.** Man verlange stets:  
**Leichner's Fettpuder.**  
**L. Leichner, Parfumeur-Chimiste, fournisseur des théâtres royaux.**

**DEN**  
**ganzen Kurswerth als Vorschuss**  
 auf  
**Rothe Kreuz-Lose,**  
 Lose, Aktien und Depositscheine zu sehr mäßigen Zinsen  
 ertheilt die  
**Wechselstube J. LÖR Y,**  
 Budapest, Hatvanergasse 17, Ungargasse 1.

**Erste ung. Tischler-Gesellschaft,**  
 Budapest, Leopoldstadt, Josefsplatz Nr. 1, neben der Dester.-Ungar. Bank.  
 Indem wir bei unseren sehr geehrten Kunden bisher bezüglich der **vaterlän-**  
**dischen Möbel-Industrie** eine derartige Unterstützung fanden, daß wir uns einer  
 stetigen Vergrößerung unseres werthen Kundenkreises erfreuen, fühlten wir uns veran-  
 laßt, unsere **Tischler- und Tapezierer-Fabriks-Veranstaltungen** sammt Lager  
 zu vergrößern, was wir hiemit einem hohen Adel und P. T. Publikum zur ge-  
 fälligen Kenntnismahme unterbreiten, und eruchen wir gleichzeitig auch fernherhin um  
 patriotische Unterstützung. Als **Selbstherzeuger** der besten **Tischler- und Tape-**  
**ziererarbeiten** garantiren wir für die strengste **Solidität** sämtlicher durch uns  
 gelieferten Waaren und erlauben wir uns, einem sehr geehrten möbelfreisenden Publi-  
 kum unsere reich sortirten **Möbellager** zur eigenen Ansicht zu empfehlen.  
 Wir verkaufen gegen Baarzahlung:  
 1 **Schlafzimmer**, bestehend aus 2 Chiffons, 2  
 Betten, 2 Nachtschrank, 1 Waschtisch, von 125 fl.  
 aufwärts.  
 1 **Speisezimmer**, bestehend aus 1 Kredenz, 1  
 Speisetisch, 6 Speisestühle, 1 Trumeau und Spei-  
 gel von 125 fl. aufwärts.  
 1 **Saloneinrichtung**, bestehend aus 1 Kanapee,  
 4 Kleinen, 2 großen Fauteuils aus Crepe oder  
 Jute, 1 Kamin mit Marmor und Spiegel,  
 geschmückt, 1 Salonstisch, 2 Fenster-Vorhänge und Draperien von 175 fl. aufwärts.  
 Ferner eine reiche Auswahl Chiffone, Betten, Waschtische, Trumeaus, Kommoden,  
 Spiegel, Silberkästen, Bücherkästen, wie auch Nipp-, Jute-, Seide-, Atlas-, Plüsch-  
 und Sammt-Garnituren und Ottomaneu theurer und billigerer Sorten.  
 Feinste Schlaf- und Speisezimmer in **Eichen- und Nußholz, Boule.**  
 Illustrirte Preis-Courante senden wir gratis und franko. Probing-Bestellungen werden  
 gegen **10 Prozent Angabe** effectuirt. Verpackung 4 Prozent. Für die **Soli-**  
**dität** unserer Fabrikate bürgt das langjährige Renommée der  
**Ersten ungar. Tischler-Gesellschaft,**  
 Budapest, Leopoldstadt, Josefsplatz Nr. 1, neben der Dester.-Ungar. Bank.

**Diese Amerikanische**  
**Universal-Maschine**  
 hat sich seit fur-  
 zer Zeit einen  
 riesigen Absatz er-  
 zungen und sollte  
 in keinem Haus  
 nicht fehlen!!!  
 1. Schmeidet Glas  
 besser wie Glas-  
 mann, sogar in  
 Figuren.  
 2. Schleift Messer  
 und Scheren.  
 3. In einstmaler  
 12 Stück in 5  
 Minuten.  
 4. In einstmaler  
 12 Minuten.  
 5. In einstmaler  
 12 Minuten.  
 6. In einstmaler  
 12 Minuten.  
 7. In einstmaler  
 12 Minuten.  
 8. In einstmaler  
 12 Minuten.  
 9. In einstmaler  
 12 Minuten.  
 10. In einstmaler  
 12 Minuten.  
 Preis per Stück jetzt nur 1 fl. 8.  
 28. und wird bei vorheriger Ein-  
 sendung des Betrages per Post über-  
 allhin versendet. Wiederverkäufern  
 per 250. 250. Rabatt. Zu beziehen  
 nur durch das alleinige Hauptverant-  
 wortliche: **J. Pich, Wien, IX.,**  
**Maximilianplatz Nr. 14.** Diese  
 Maschine ist eine Zierde für jeden  
 Tisch und für jede Tafel, weil  
 sie sehr schön goldbronzt ist

**Eingesendet.**  
 Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dan-  
 kesbriefen ist diese **älteste und bewährteste Anstalt**,  
 wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit  
 reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens  
 zu empfehlen.  
**In Dr. LEITNER'S**  
 seit 41 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt**,  
 Budapest, Trommelgasse 18, werden **geheime**,  
 noch so **veraltete** Krankheiten jeder Art, so auch  
**Manneschwäche, Hautausschläge, Gharde-**  
**schwunden, Frauenkrankheiten** etc., auch **brieflich**,  
**gründlich, schnell und sicher** ohne Folgegeheil  
 und auf Verlangen **Medikamente** besorgt.  
**Ordination:** täglich bis 9 Uhr Früh, von 1—6  
 Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

**Die ungarische**  
**Landes-Central-Sparkasse**  
 hält ihre  
**XII. ordentliche**  
**Generalversammlung**  
 am 17. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr, im Institut-  
 Lokale (Wiennergasse 4, 1. Stock) ab.  
**Tagesordnung:**  
 1. Bericht der Direktion.  
 2. Vorlage der Bilanz mit dem Berichte des  
 Aufsichtsrathes.  
 3. Feststellung der Bilanz und Beschlußfassung  
 über die Vertheilung und Auszahlung des Reingewinnes.  
 4. Abänderung des §. 46 der Statuten.  
 5. Wahl von 2 Direktionenmitgliedern.  
 Diejenigen p. t. Aktionäre, welche an dieser  
 Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen  
 ihre Aktien im Sinne des §. 17\*) der Statuten bis  
 längstens am 9. Februar l. J., 12 Uhr Mittags, bei  
 der Institutskasse deponiren, bei welchem Anlasse auch  
 die Bilanz zu ihrer Verfügung steht.  
**Die Direktion.**  
 \*) §. 17. An der Generalversammlung können  
 alle diejenigen Aktionäre theilnehmen, welche acht Tage  
 vor Abhaltung der Generalversammlung eine solche  
 Aktie mit den nicht abgelassenen Coupons bei dem  
 Institute hinterlegen, welche mindestens zwei Monate  
 vorher auf den Namen des Hinterlegers geschrieben  
 wurde.  
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Gegründet 1858.**  
**Die erste ungar. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-**  
**Fabrik, Glocken- und Metallgiesserei des**  
**FRANZ WALSER**  
 Budapest, Rottenbillergasse Nr. 66,  
 empfiehlt als **vaterländische Spezialitäten** ihr bestrenomirtes Erzeugniß in  
**Brunnen und Pumpen** für alle Zwecke; übernimmt die Ausführung **komple-**  
**ter Wasserleitungen** für Städte, Grundbesitzer, Fabriks- u. Mül-  
**len-Etablissements und Private** auf modern-technischer Grundlage zu gün-  
 stigen Bedingungen; besorgt die komplette Einrichtung **öffentlicher u. Privat-**  
**Badeanstalten**, Aufstellung von **geruchlosen Closets**, wie überhaupt alle  
 in das Fach der **Hydrotechnik** fallenden Arbeiten. 2639  
 Illustrirte, Kataloge sowie Detailkostenpläne werden gratis und franko zugesendet.  
**Brunnen u. Pumpen als vaterländische Spezialitäten.**

**Magen-**  
**krankheiten**  
 sowie Scherleiden, Kolik, Sämer-  
 höiden, Magenschwäche und Unver-  
 daulichkeit, werden in kürzester  
 Zeit unter Garantie vollständig  
 behoben durch Apoth. **Schneid's**  
**Universal-Magen-Elixir.**  
 Preis 1/2 fl. 1. 1/2 fl. 1.80.  
 — Bei Postsendung 20 kr. für  
 Packung. — Alleinbezug nur echt  
 aus der St.-Georgs-Apotheke,  
**Wien v. Wimmergasse**  
**Nr. 33.** (wohin alle schriftlichen  
 Bestellungen zu richten sind).  
 Depot in Budapest in der  
 Apotheke des Jos. v. Zbrök.

**!! Orangen !!**  
 Orangen, feinste Messina,  
 25-40 Stück fl. 1.70.  
 Citronen, feinste Messina,  
 35-50 Stück fl. 1.70.  
 Mandarinen, feinste einjährige  
 Orangen, 40-50 Stück fl. 2.20.  
 Malaga-Zafel-Äpfel, Ori-  
 ginal-Kiste von 2 1/2 Netto-  
 kilo fl. 2.80.  
 Karfiol, echt italienischer Blumen-  
 kohl, Prima fl. 2.  
 Versendet in 5 Kilo-Körbchen  
 (durch Segras vor Frost geschützt)  
 per Post gegen Nachnahme franko  
 Zoll, Fracht und Emballage  
**Anton Paparotti, Trieste.**

**Gichtfluid**  
 des Apothekers **K. WEBER, Wien,**  
**VII., St. Ulrichsplatz 4.** Vorzüglich  
 für Gichtreißer, Rheuma, Gelenk-  
 schmerz und Gicht. 1 Flasche 60 kr. Nach  
 Auswärts werden nur 2 Flaschen versendet  
 per Nachnahme. Emballage und Stempel  
 20 kr. 2399

**Schutz gegen Magenkatarrh**  
 bieten meine neuest konstru-  
 irten **Wasser-Filterir-**  
**Apparate**, welche für  
 jede **Haushaltung** un-  
 umgänglich notwendig sind.  
 Ich empfehle selbe dem  
 geehrten P. T. Publikum,  
 um reines, gesundes **Trink-**  
**wasser** genießen zu  
 können. Selbe sind in fol-  
 genden Größen zu haben bei  
**Leopold Deutsch,**  
**Spenglermeister, Große**  
**(3) Kronengasse Nr. 17.**  
 Nr. 1, 10 Liter Inhalt,  
 Preis fl. 12.  
 Nr. 2, 20 Liter Inhalt,  
 Preis fl. 16.  
 Nr. 3, 36 Liter Inhalt,  
 Preis fl. 20.  
 Auf Verlangen können bis zu 100 Liter verfertigt werden

**AMERIKA-**  
**Fahrkarten, Tour**  
**und Retour, bei**  
**Arnold Reif, Wien,**  
**L., Kolowratring 9.**

**Möbel-Ausverkauf**  
 wegen **bemüßigter Abreise.**  
 Um jeden annehmbaren Preis werden die in dem  
**Hofmagazin Königsgasse Nr. 8,** aufbewahrten eleganten  
 Möbel, welche direkt beim Tischler bestellt waren und sehr  
 wenig benützt sind, zu **stunend billigen Preisen** **ausverkauft.**  
**Dasselbst ist auch eine Saloagarnitur** sammt Teppich  
 zu besichtigen von 9—1/2 12 und Nachmittags von 2—5 Uhr.

**J. PRINDL**  
 ent. l. t. Militärarzt, Spezial-  
 arzt seit 30 Jahren für  
**Geheime**  
**Krankheiten**  
 heilt bekanntlich alle Harn-  
 röhrenbeschwerden, (Blont),  
 ob frisch oder alt, in 3-5  
 Tagen, speziell Geschlechts-  
 krankheiten der Frauen je-  
 der Art reich und sicher, nach  
 seiner sich 1000fach glänzend  
 bewährten neuen  
**Beil-Methode.**  
 Ordnet täglich von halb 10  
 bis 4 Uhr, Budapest, Kö-  
 nigsgasse 8, 2. Stock. Ein-  
 gang im Glasgang rechts,  
 Thür 16.  
 Honorar mäßig, auch  
 brieflich. 16529

**Nürnberger**  
**Aktien-Bierbrauerei,**  
 vormalig HEINRICH HENNINGER,  
**Nürnberg.**  
 Prämirte: **Paier. Landesausstellung Nürn-**  
**berg 1882.** — **Goldene Medaille, höchste Aus-**  
**zeichnung.** — **Paris 1867.** — **Havre 1868.** —  
**Hagenau 1867.** — **Altona 1869.** — **Magde-**  
**burg 1878.**  
**VERSANDT**  
 von bestem  
**Doppel-Lagerbier**  
 (Exportbier)  
 nach allen Richtungen in Gebinden beliebiger  
 Größe.  
**AUSSCHANK in WIEN:**  
**Schneider's**  
**Restaurant „zum Lothringer“,**  
**Rohrmarkt 24. 2648**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 37.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag, den 7. Februar 1884.

## Nemzeti színház.

**Hamlet.**  
Nagy opera 5 felv. Zenejét szerzette Thomas Ambrus.  
Hamlet Ödny L.  
Claudius Ney  
A meghalt király Tallián  
szelleme Szekeres  
Polonius, kamarás Bartolucci  
Gertrud Maleckyné  
Ophelia Kozdeta 7 órákor.  
Holnap:  
**Fedora.**  
Dráma 4 felvonásban Irtá Victorien Sardou.

## Deutsches Theater

Zweites Gastspiel des Herrn Friedr. Mitterwurzer von Wien.  
**Reiß-Weißlingen.**  
Schwank in 5 Akten von G. v. Meier und Franz v. Schönthan.  
Herr v. Meier Hr. Blafel  
Herr v. Schönthan Hr. Rosen  
Herr v. Meier Hr. Schulz  
Herr v. Schönthan Hr. Schade  
Herr v. Meier Hr. Gelling  
Herr v. Schönthan Hr. Rothberg  
Herr v. Meier Hr. Müller  
Herr v. Schönthan Hr. Sommer  
Herr v. Meier Hr. Gausel  
Herr v. Schönthan Hr. Franke  
Herr v. Meier Hr. Weiß  
Herr v. Schönthan Hr. Kronthal  
Herr v. Meier Hr. Mitterwurzer  
Herr v. Schönthan Hr. Scharr  
Kaufung 7 Uhr.  
Morgen:  
**Die Witkin zum „goldenen Samm.“**  
Komische Operette in 3 Akten. Musik von H. Gené.

## Várszínház.

**A fősvény.**  
Vígjáték 5 felv. Irtá Moltire.  
Harpagon Szilgeti J.  
Kleant Benedek  
Eliza Palotay P.  
Valér Náday  
Mariána Fáy Sz.  
Anzelm Pinter  
Fruzsina Szatmáryné  
Simon mester Kórosmezei  
Kozdeta 7 órákor.

## Népszínház.

**A szökött ka'ona.**  
Eredeti népszínmű dalokkal 3 szakaszban. Irtá Szilgigeti Ede.  
Monti gróf Eder  
Kamilla Pártényiné  
Korpdáné Klárné

## ORPHEUM.

Hajós-utca 27.

Auftreten des Balletmeisters

**Sig. Legard und Miss Wanda.**

Auftreten der komischen Instrumentalisten

**Fräul. REINHOLD.**

Auftreten der amerikanischen Sängerinnen u. Tänzerinnen

**Sisters Kate and Nelly Rose.**

Gastspiel des Mr. Bugny Bruilly mit seinem

**Original Pantomes-Theater.**

Auftreten des bestbekanntesten Athleten Mr. Christol, des Kopf-Equilibristen Mr. Stofard, der Familie Despiere, des Konzert-Schnell-Malers Mr. Fleury, der Konzert-Sängerin Fräul. Fleury, sowie des Gesangs-komikers Hrn. Hornau.

## JOS. PRUGMAYR'S

**„WALHALLA“**

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.

Stabliement für Familien.

Wieder-Auftreten des Fräul. GISELLA nach ihrer Krankheit. — Neu in Szene gesetzt:

**Rückkehr aus Amerika.**

Ausstattungs-Operette von J. B. Müll mit dem Kapellmeister Jos. Schindler.

**Makart's 5 Sinne.**

Ausstattungs-Operette von G. Müll mit dem Kapellm. K. Klepisch.

Neu! **Nem látta a Post-Kistli.** Neu!

**240,000 fl.**

Schauerliche Ballade — aber wahr. — In 8

Tableaux vivants.

Auftreten der Liedersängerin Fräul. Alexandrine Várady, des deutsch-jüdischen Juden-Quartetts Gebrüder Wolf.

**Täglich neues Programm.**

## Kein Husten mehr!

**Egger's Brust-Pastillen,**

seit vielen Jahren eines der vorzüglichsten und angenehmsten Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brust- und Lungenentzündung. — In Original-Karton zu fr. 25, 50 und 1 fl.

**Egger's Soda-Pastillen,**

auf amerikanischen Maschinen komprimierten Pastillen besitzen großen Soda-Gehalt und besonders angenehmen, den Magen frisch belebenden Geschmack, von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- u. Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen und bei habitueller Verstopfung.

Ein Original-Karton 30 fr.

Hauptdepot: **Joseph v. Földi**, Apotheker, Budapest; Egger's, Apoth., Palatinagasse; Stadtpothete, Rathhausplatz; Apothete „zum großen Christoph“, Waiknergasse; Schlangengasse, Festungspothete, Ofen; Konditorei Bauer, Radialstraße; Droguerie Peruda, Hatvanergasse. — Depots werden noch errichtet.

Anfragen an **A. Egger's Sohn**, pharmaceutische Zuckerverfahren-Fabrik, Wien, Döbling.

## Konzerthalle.

**„Grand Café Imperial“**,  
Waidnerstraße Nr. 48.

Heute und täglich:

**Spezial-Konzert**

der „Melodion- und Zither-Virtuosen“  
**Brüder Béla und István Szabó,**  
mit dem von Béla Szabó für fünf Stahlsaiten E, A, D, G und C konstruirten u. violinförmigen, neuen Musik-Instrumente

**„Melodion“**

(ein auf dem Tische liegendes Streich-Instrument), unter abwechselnder Mitwirkung von bestrenommirten Pianisten und Harmoniumkünstlern.

**Programm Concertant,**

bei angenehmer Abwechslung von beliebten und ebenfalls auf dem „Melodion“ auf das feinstlichste ausgeführten ungarischen Melodien, sowie Konzert-Vorträge auf dem Klavier und Harmonium.

**Täglich neues Programm, Abends gratis aufsteigend.**  
Anfang 8 Uhr.

## Hirdetmény.

Dunakesz község határabani gyakorolható vadászati jog, f. évi február hó 12-én, délelőtt 10 órákor, 1884. márczius hó 1-től 1887. évi július hó 31-ig terjedő időre, nyilvános árverés útján a legtöbbet ígérőnek, **haszonbérbe adatik.** 2633

Árverési feltételek Dunakesz község tanácsának bármikor betekinthetők.

Kelt, Dunakesz, 1884. január 26-án.

**Szárás István,** **Kiss János,**  
bíró. jegyző.

Beehre mich, die P. T. Herrschaften auf mein reiches Lager in

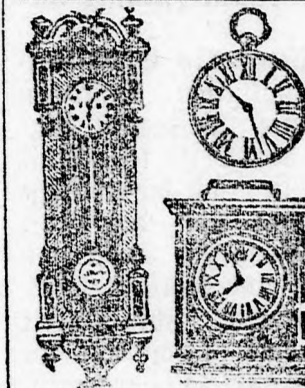
## Spezialitäten in Antiquitäten,

wie in Porzellan-, Gold- und Silber-Gegenständen, mit und ohne Email, antiken Möbeln, Teppichen etc., aufmerksam zu machen und gestatte mir die Bemerkung, daß ich in der Lage bin, alle Gegenstände zu einem äußerst billigen Preis abgeben zu können. — Hochachtungsvoll

**Samuel Schacherl.**

Antiquitäten-Geschäft, 2652

Budapest, Radialstraße 4-6, Garkány'sches Palais.



Ersprobt und als die besten anerkannt

## f. f. priv. Uhren

mit dem Erzeuger

**Wilhelm Köllmer in Wien,**

IX., Servitengasse Nr. 1.

In meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen sowohl in Erzeugung neuer Uhren als auch in allen möglichen Uhren-Reparaturen und leiste für jede bei mir gekaufte oder reparierte Uhr reelle schriftliche Garantie; Urmacher und Händler 10 Prozent, oder auch bloß die Werke allein. Ausführlichen Preis-Courant auf Verlangen gratis.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Aus dem Kleinleben der Grosstadt.

Wiener Genrebilder von **S. Chiavacci.**

1. Band, 15 Bogen Oktav. Mit einer Titel-Illustration von Hans Schließmann. — Eleg. geb. 60 fr. = 1 M.

Dieser solid ausgestattete schöne Oktavband ist zugleich der erste Band einer wohlfeilen **Sammlung der besten schönwissenschaftlichen Literatur für Jedermann**, die unter dem Titel:

## „Bibliothek für Ost und West“

ins Leben tritt. Jeder Band, mit einer Titel-Illustration von ersten Künstlern, ist einzeln käuflich und kostet elegant gebunden 60 fr. = 1 M. Jährlich erscheinen 25 Bände. Abonnenten auf komplette Exemplare erhalten jeden 25. Band gratis. 2621

Ausführlicher Prospekt gratis und franko.

**Hugo Engel**, Verlag, Wien, I., Getreidemarkt 14.

## Im Blute wohnt das Leben

und Blutmangel führt Entkräftung herbei. In den Jahren 1864, 66, 70 und 78 haben an 400 Kriegslazarethe sich des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres bedient, um die verwundeten Soldaten von ihrer Entkräftung und ihrem Blutverlust zu heilen.

An den alleinigen Erfinder und Erzeuger der echten Malz-Heilnahrung-Präparate, f. f. Hof-Deferanten der meisten Souveräne Europa's, Herrn

**JOH. HOFFE,**

f. Kommissionsrath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Fabrik Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Die heilkräftigen Johann Hoff'schen Malzpräparate sind in allen Hauptstädten Europa's eingeführt. Ein amtlicher Heilbericht der Oberstabsärzte Herren Doeff und Portas, geschrieben vom 13. Dezember 1878 aus Wien, berichtete: Das Joh. Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und seine Malzgesundheits-Chokolade, welche im hiesigen Garnisonsspital zur Verwendung kamen, erwiesen sich als gute Unterstüzungsmittel für den Heilprozess, namentlich war das Malzextrakt sehr beliebt und begehrt. Die Malz-Chokolade war für Rekonvaleszenten bei ihrer geschwächten Verdauungskraft nach schweren Krankheiten sehr erquickend und ein sehr beliebtes Heilnahrungsmittel.

Aus dem Lazarethe in Deutschland des Königin-Elisabeth-Vereins in Bunzlau schrieb die Vorsteherin, die Landrätin von Reichenbach, geborene Freiin v. Rothkirch-Trachi am 20. Oktober 1866: Im hiesigen Lazarethe sind einige schwer Verwundete und nur durch Malzextrakt-Gesundheitsbier ist es möglich, deren Leben zu erhalten. Sie haben mir eine unendliche Freude und den Leidenden große Labung verschafft, könnten Sie die Freude der armen Verwundeten sehen, wenn ich mit der Flasche ihnen nahe, so würden Sie schon den größten Lohn für diese That der Lebenserhaltung finden. Jetzt habe ich die Ueberzeugung, daß meine Schützlinge bald zu Kräften kommen werden. Nach solchen Thatfachen während 35 Jahren ist dieses Vertrauen mit Recht in die Johann Hoff'schen Malzpräparate gesetzt.

**Preise** des echten J. Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab franco Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.46, II. fl. 1.80, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) **Malzbonbons** 1 Beutel 60 fr. (auch 1/2 u. 1/4 Beutel). **Malzextrakt** 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 fr. — **Kindernähr-Malzmehl** fl. 1. — Ein **Malzbad** 80 und 50 fr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier. **Statistik!** Die Krankheiten, in denen die Malzfabrikate, System Johann Hoff, gebraucht worden, sind: Husten, Bronchial-Rheumatismus, Lungenentzündung, Unterleibsbeschwerden, Säurehaltige Leiden, Kräfteverfall, Typhus, Blutarthrit, Verdauungsbeschwerden. — **Gebrauchte Fabrikate:** Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Chokolade, konzentriertes Malzextrakt, Brustmalzbonbons. Sämmtliche nach Joh. Hoff's System.

Gründungs-jahr: 1847. 59 hohe Auszeichnungen; über 1 Million Dankschreiben. Der Verkauf der Johann Hoff'schen Heilnahrungsmittel findet in allen kultivirten Ländern, in 27,000 Verkaufsstellen statt, davon fallen auf Westeuropa 12,800, auf Osteuropa 9900, auf Amerika 4300. — Dazu werden die Zeitungen benützt, in Europa 1600, in Amerika 400 Stück.

## Johann Hoff's

Hauptgeschäft für Ungarn: **Budapest, Trödlergasse 7, vis-à-vis der Hauptpost.**

Ferner zu haben bei **S. v. Földi**, Apoth., Königsgasse 12, und **M. Weninger**, Ofen, Hauptgasse 28.

## Allerlei.

**(Konversion und Hochzeit.)** Wie der „Italie“ aus Florenz geschrieben wird, hat am 2. Februar die aus Canada gebürtige bekannte Kunstreiterin Miss Z e n o b i a, welche gegenwärtig in der National-Arena in Florenz spielt, ihre Religion abgeworfen und ist Katholikin geworden. Die Ceremonie hat in der Kirche der Schwestern zum „heiligen Herzen“ stattgefunden, welche ihr ein schönes Gebetbuch und einen Rosenkranz zum Geschenk machten. Auf die Taufe folgten sogleich die Firmung, die Kommunion und zum Schluß die Heirath. Miss Zenobia ist mit dem Athleten C a c c i e t t a getraut worden, der alle Abende im Circus mit Kugeln von 60 Pfund spielte und auf dem gespannten Arm eine Eisenstange von einem Zentner Gewicht trägt.

**(Noch einmal die Prinzessin als Chansonnettenfängerin.)** Die von ihrem verunglückten Auftreten in einem Pariser Café-Chantant bekannte Prinzessin Pignatelli de Cerchiara hat sich, da ihr an der Seine kein Glück erblickte, nach London gewandt, wo sie sich dieser Tage gleichfalls hören ließ. Bevor die Prinzessin vor den Lampen erschien, trat der Negisseur im schwarzen Frack und weißen Handschuhen vor das Publikum und sagte in feierlichem Tone: „Meine Damen und Herren, Ihre Hoheit die Prinzessin Pignatelli de Cerchiara, eine Dame aus königlichem Blut, wird Ihnen einige Compléts vortragen. Wir hoffen, daß Sie diese Dame mit all' der Courtoisie empfangen und behandeln werden, welche einer Fremden von so hoher Abkunft gebührt.“ Nach dieser Ansprache ließ die Direction einen Teppich auf der Bühne ausbreiten, damit die Complétfängerin aus königlichem Blute auch eine ihrer hohen Abkunft entsprechende Stellung auf der Bühne einnehme. So ehrt man in England Prinzessinnen.

**(Ein dichterlicher Verteidiger.)** In Berlin wurden der Director des ehemaligen Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters, Krißche, sowie der Schauspieler Welhof dieser

Tage in letzter Instanz zu zehn, respektive 5 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil der zweite Angeklagte, Welhof, in der Operette „Der Bettelstudent“ folgenden Vers als Einlage gesungen hatte:

Wir hatten einst, auf Ehre,  
Von einem großen Heere  
Gesungen manchen Knaben;  
Parole d'honneur sie gaben.  
Doch Einer trotz der Ehre —  
Als ob das gar nichts wäre —  
Ward Kriegsminister lieber,  
Schwamm d'rüber!

Die Einlage verursachte einen peinlichen Eindruck, denn an jenem Abend, es war am 7. Februar v. J., wohnten der Vorstellung gerade mehrere Mitglieder der französischen Botschaft bei und verließen, entrüstet über die Anspielung auf ihren Kriegsminister Thibaudin, mit Ostentation ihre Loge. In allen Instanzen, beim Schöffengericht, vor der Strafkammer und jüngst beim Kammergericht, wurde auf Verurtheilung des Directors und des vortragenden Schauspielers erkannt und Herr Welhof hat jetzt fünf Mark zu zahlen oder eine 24stündige Haft zu verbüßen. Von dem endgiltigen Ausgang der Affaire wurde der Schauspieler von seinem Verteidiger, Dr. Fritz Friedmann, durch folgendes Poem verständig:

Dort bei der Hygiene  
Da ragt in stolzer Schöne  
Ein Haus mit hundert Zimmern,  
Worin Gefangene wimmern,  
Brummt du mit Bagabunden  
Dort vierundzwanzig Stunden?  
Da zahl' die fünf Mark lieber —  
Schwamm d'rüber!

Zum besseren Verständnis sei erwähnt, daß das Berliner Landgericht in Moabit und ganz in seiner Nähe der Platz liegt, auf dem im vorigen Jahre die Hygiene-Ausstellung etablirt war.

**(Originelle Zurechtweisung.)** Adolf Müllner, der Verfasser der „Schuld“, war außerordentlich eitel auf seinen Dokortitel. Der Buchhändler Biweg in Braunschweig unterließ einmal die Hinzufügung desselben, worauf ihm der Dichter entrüstet schrieb: „Ich verlange stets mit allen meinen Würden angesprochen zu werden und lasse ja auch, wenn ich Ihnen schreibe, niemals das Sie—weg.“

**(Der Arzt in der Kanne.)** Eine äußerst aufregende Scene hat sich dieser Tage Vormittags bei dem praktischen Arzte Halberstadt in Hamburg zugetragen. Um die angeordnete Zeit begab sich der 17jährige Sohn des Lotteriekollektors Mansfeld zum Dr. Halberstadt, um diesen wegen bestiger Athnungsbeschwerden zu konsultiren, mußte aber eine kurze Weile im Vorzimmer warten. Plötzlich hörte Dr. Halberstadt, der gerade mit einem anderen Patienten beschäftigt war, ein lautes Röcheln aus dem Vorzimmer ertönen; er eilte sofort hinein und fand dort den jungen Menschen zurückgebogen auf dem Sopha liegen. Als der Arzt, um dem Erkrankten den Mund zu öffnen, mit seinem Finger zwischen die Zähne kam, schloffen sich mit großer Heftigkeit die Kinnbacken des Sterbenden und preßten den Finger des Arztes so fest zwischen die Zähne, daß es demselben nicht möglich war, sich zu befreien. Erst mit Hilfe zweier schleunigst herbeigerufenen Aerzte gelang es, den Finger zu befreien, doch war der junge Mann bereits todt; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein frühes Ende bereitet.

**(Ein Debut wider Willen.)** In Pittsburg ist Frau Winnie H a u c — verhaftet worden. Es handelt sich nur um ein kurzes Debut vor dem Strafrichter, und zwar wegen eines Zankduells, das sie mit ihrer Jose, Fräulein Auburtin, hatte. Was der Gegenstand des Streites gewesen, erhält aus der telegraphischen Nachricht nicht, die Jose aber behauptet, daß ihr arg mitgepielt worden sei, und so ist denn das Resultat eine Anklage gegen die Sängerin und ihren Gatten wegen Körperverletzung.

## Der kleine Tollkopf.

— Nach dem Französischen des Theodor Benzon. —

11.

— Gestatten Sie, fuhr Mona eifrig fort, Ihre Haare in die Höhe zu richten oder sie in ein Netz zu geben, kurz, Sie so zu frisiren, wie alle Welt . . .

— O, was das anbelangt, nie.

— Laura, dieses wallende Haar hat Herrn Le Goff bereits empört; er hat es mir gesagt. Welche Wirkung wird es auf Ihre Großmutter machen?

— Nie! Ohne meine flatternden Haare bin ich nicht mehr ich selbst.

— Aber, mein Kind, die Umstände sind so ernst und das wäre eine so kleine Konzession!

— Sie heißen das eine kleine Konzession, meine Haare zu verbergen?

— Aus Liebe zu mir, Laura!

Das junge Mädchen drückte ihr zwei schallende Küsse auf die Wangen, blieb aber unerwarteterweise in seinem Entschlusse.

— Wohlan, sagte Mona mit einem neuen Seufzer, in Gottes Namen! Wir werden die Messe veräumen.

— Fräulein Blondet, sagte Laura, ihre Gouvernante als Zeugin herbeirufend, bin ich nicht absehnlich herausgeputzt? Kann man mir den Vorwurf machen, daß ich fett bin? Glücklicherweise muß man sich nicht immer so häßlich machen.

Das Wetter war herrlich. Laura vergaß bald die kleinen Wolken des Morgens; sie gehörte zu jenen glücklichen Geschöpfen, welche sich durch den Flug eines Schmetterlings aufheitern lassen.

Indessen warf eine Sorge, welche ganz anders geartet war, als jene des Fräulein de Kerlan, zeitweilig einen Schatten auf ihr hübsches Gesicht.

Sie hatte Tags vorher nicht den Brief ihres Vaters bekommen, welcher bis dahin täglich mit unabänderlicher Pünktlichkeit eingetroffen war, und die letzten Nachrichten aus Kerlan hatten eine prompte Antwort verdient. Es war ein vielleicht etwas vorzeitiges Siegesbulletin: „Wir dringen vor!“ hatte Laura geschrieben.

Die Messe hatte bereits begonnen, als das langsame Fuhrwerk vor dem kleinen Friedhofe Halt machte, welcher eine zum Theil romanische Kirche umgibt, kurz vor alle Kirchen der kleinen Ortshäfen der Bretagne, aber sehr ärmlich, da Frau d'Erquy, die einzige Großgrundbesitzerin der Gegend, den Luxus haßte, selbst im Hause des Herrn, und lieber die Armen kleidete, als die Altäre Gottes, wie sie sich auszubringen pflegte.

Einige Jungen flirrten noch in der Vorhalle, aber die Gläubigen knieten bereits auf den Stufen, obgleich weniger andächtig als gewöhnlich; man bot ihnen auch an diesem Sonntag so viel Unlaß zur Zerstreuung! Frau d'Erquy, welche durch ihre Krankheit zumeist gezwungen war, die Messe bei sich zu Hause zu hören, hatte, auf den Arm Arnel's gestützt, die Menge begleitet, um die alte herrschaftliche Bank, die bereits ganz wurmfressig war, zu erreichen, und nun kam hinter dem Fräulein de Kerlan eine unbekannte Person, welche sich in die parallele Bank auf der anderen Seite des Chors setzte! Wer war diese Prinzessin mit ihren langen goldenen Haaren? Man flüsterte lebhaft. Wie rasch hatte Herr Arnel den Kopf umgewendet!

Zu beiden Seiten des Chorpults gingen zwei Bauern auf und ab, sich die Sätze des „Gloria“ zuzu-

send, der eine in tiefem Bass, der andere im Falsett, der eine zu klein für seine Kirchengewänder, die er hinter sich herschleppte, der andere unter einem zu kurzen Chorrock seine langen Beine zeigend, Beide nach Herzenslust falsch singend.

Niemand in dieser Versammlung hatte sie noch lächerlich gefunden, aber Laura, welcher diese naiven ländlichen Ceremonien unbekannt waren, unterdrückte nicht ohne Mühe eine unwillkürliche Lachlust, obgleich zur selben Zeit ihr Herz vor Furcht pochte, denn das Auge ihrer entsetzlichen Großmutter mußte auf ihr ruhen.

Vertrohlen blickte sie in der Richtung der herrschaftlichen Bank; sie sah ein gekrümmtes und strenges Profil unter einer Kapuze antiker Form, beschattet von einem schwarzen Schleier, und sie that sofort, als lenkte sie ihre Aufmerksamkeit auf die Grabsteine des Chors, die, von den Tritten und Kniebeugungen abgesehen, die sterbliche Hülle der Herren derer von Wille-Revaunt deckten. Dann öffnete sie ihr Buch und versuchte, dem Gottesdienste zu folgen, aber zwischen dem Blatte und ihren Augen besand sich stets das gekrümmte Profil und die schwarze Kapuze, und ein unwiderstehlicher Magnet zwang sie, sich nach ihrer Seite zu wenden.

Arnel war nur mit seiner Cousine beschäftigt, Fräulein de Kerlan selbst dachte nicht einzig und allein daran, zu Gott zu beten, obgleich sie ihn mit Inbrunst bat, das Abenteuer nach Wunsch zu beenden. Nur der Abbé Le Goff schien in seinem Chorstuhl unempfindlich zu sein.

Der Rektor, ein junger Mann mit asketischem Gesichte hielt seine Rede an diesem Tage in französischer Sprache; gewöhnlich predigte er bretonisch, aber er glaubte, von seiner Gesplogeneit abzuweichen zu sollen; zufällig oder absichtlich sprach er von der Milderherzigkeit, von der Vergebung der Beleidigungen, er sprach einfach und ergreifend, so daß er bei Laura Respekt erweckte.

Die Messe endete unter immer schlechteren Gesänge, all' diesen Herzen voller Wünsche, Auflehnung oder Beklemmung Zeit lassend, sich zu beschwichtigen, zu stählen oder zu unterwerfen.

Fräulein de Kerlan ging mit Laura zuerst hinaus. Alle Bauern waren jetzt im Friedhofe aufgestellt und drängten sich nach Art einer Hammelherde. Es war das keine schöne Bevölkerung; die Männer klein, unterleibt, schweigend unter ihren breitkrämpigen Hüten, die Frauen mager und unrein, zahlreiche kränkliche Kinder. Viele Bettler, zerlumpter als wo immer sonst.

Zumitteln dieser Menge, die sich um sie drängte, furchtsam und neugierig, erkannte Laura die wilde Gestalt Voic Guern's an die Mauer gelehnt, um sie vorbeigehen zu sehen. Im selben Augenblicke überschritt Frau d'Erquy mit ihrem Enkel die Schwelle der Kirche . . .

Mona näherte sich ihr mit ängstlicher, fast flehender Miene, während Laura gleichfalls nähertrat und mit niedergeschlagenen Augen grüßte, etwas unruhig über das, was folgen sollte. Die Gräfin erblaßte und als ob im entscheidenden Augenblicke eine Schwäche sie überkommen hätte, ließ sie ihr Gebetbuch fallen.

In einem Nu hatte Laura es aufgehoben, mit scheuer Anmuth überreichte sie es ihr.

— Ich danke Ihnen, sagte die alte Dame langsam, ich danke Ihnen, mein . . .

Da sie Fräulein nicht sagen wollte und es nicht über sich bringen konnte, meine Tochter zu sagen, so hielt sie inne, dann wandte sie sich sofort jäh dem Fräulein de Kerlan zu und sagte:

— Sie wissen, Mona, daß ich Sie Beide zu Tische gebeten habe? Reiche mir den Arm, Arnel.

Allein es traf sich, daß Arnel verschwunden war, nachdem er Mona etwas ins Ohr gesagt hatte, die ihrerseits einen Wink gab, welchem dieselbe gehorchte, indem sie der Frau d'Erquy den Arm bot. Die Letztere zögerte einen Augenblick, dann faßte sie einen Entschluß, und schritt, auf den Arm des jungen Mädchens gestützt, durch den Friedhof, dann durch das Dorf, während die staunenden Bauern sich fragten:

— Wer ist denn die, die man früher nie gesehen?

Eine Frage, auf welche der alte Meister Jaques aus Kerlan mit wichtigthuender Miene antwortete:

— Wie! Sie wissen es nicht? Es ist die Tochter des Herrn Jean, das Fräulein d'Erquy.

Die Prüfung war für die Gräfin eine harte. Es hätte sie kaum mehr Selbstüberwindung gekostet, sich in dieser familiären Haltung mit Laura selbst zu zeigen, der Mutter dieser Laura, welche ihr augenscheinlich Alles entlehnt hatte, denn es gab weder in ihre Züge, noch in ihrer Gestalt etwas, was an den bis dahin unveränderten Typus der d'Erquy erinnerte hätte. Das Lächeln war, wie Mona späterhin bemerkte, wohl dasjenige Jean's, allein Jean hatte in Wille-Revaunt so wenig gelächelt! Nur in einer feinen Neigungen entsprechenderen Umgebung hatte man ihn anders als gereizt und mürrisch gesehen.

Und die ganze Liebe, welche er seiner Familie gestohlen, hatte er seit zwanzig Jahren dieser kleinen Person im Hauswurst-Kostüm zugewendet, die sich nun am häuslichen Herde der Dorfahnen niederließ, wie wenn sie dazu ein Recht gehabt hätte.

Wie sehr mußte Frau d'Erquy, um sich zu dieser Demüthigung zu entschließen, die Rückkehr des verlorenen Sohnes wünschen!

— Die Würfel sind gefallen! sagte sie sich.

Allein es war ihr trotzdem auf dem ganzen, zum Glück ziemlich kurzen Wege, welcher die Kirche vom Schlosse trennt, unmöglich, auch nur ein Wort hervorzubringen. Mona und Arnel, der sich unterwegs wieder eingefunden hatte, ersehten diese Schweigendheit durch ihre etwas fieberhafte Gesichtswägigkeit.

Raum angelangt, setzte man sich zu Tische; alle Sonntage nahm er am Mittagmahl im Schlosse theil; seine Anwesenheit verkündete zur Genüge, daß zunächst kein heikler Gegenstand berührt werden sollte. Während dieses Dinners entspann sich zwischen ihm und dem Abbé Le Goff eine Diskussion. Die beiden Geistlichen beurtheilten in verschiedener Weise das Vorgehen eines Vikars der Umgebung, welcher in der empörendsten Weise — so drückte sich der Kaplan von Wille-Revaunt aus — gegen die Wallfahrt nach Saint-Cadou gepredigt hatte . . .

— Gegen eine Wallfahrt? wiederholte Frau d'Erquy, ihre Brille ungestüm in die Höhe richtend.

— Distinguiren wir, versuchte der junge Rektor zu erklären. Er predigte nicht gegen die Wallfahrt selbst, er griff bloß die Art und Weise an, wie man sie auffaßt, und die Mißbräuche, zu welchen sie Anlaß gibt.

Allein der Abbé Le Goff unterbrach ihn.

— Meine Gnädige, Sie kennen die Marja?

Diese Frau verdiente ihr Brod damit, daß sie neuntägige Andachten für die Gesellschaft veranstaltete. Sie nahm Kleider mit, welche sie mit Reliquien in Berührung brachte; sie brachte zumeist dreißig Flaschen heiligen Quellwassers mit und Jedermann zahlte, je nachdem er Wasser bekam. (Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 6. Februar.

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Graf J. Büding, Rittergutsbesitzer, Freistadt. - Baron G. Schmandau, Gutsb., Prag. - Baron M. Nicolics, Gutsb., Temesvár. - B. Fufár, Gutsb., Balogh. - R. Csáfan, Gutsb., Neutra. - Frau v. Fufár, geb. Blaskovics, Gutsb., Balogh. - J. Malatinský, Pfarrer, Trencsín. - Ch. Jabovics, Gutsb., Trencsín. - L. Schmidt, Ingenieur, Triest. - M. Bekes, Güterverm., Polgárdi. - Th. Grünwald, Fabrikant, Holland. - A. Kochut, Buchhalter, Szarvas. - G. Freyberger, Fabrikant, Wien. - F. Maufs, Advokat, Sorokhár. - S. Jovanovics, Kaufm., Belgrad. - S. Abradovics, Kaufm., Belgrad. - A. Bogatinovics, Kaufm., Belgrad.

Hotel de l'Europe. Mr. Mahay, Privatier, Offenbach. - Mr. F. Curtis, Proprietär, Newyork. - Mrs. J. Curtis, Privatier, Newyork. - J. Engel, Kaufm., Neutra. - H. Fath, Kaufm., Neutra. - Aug. Boppe, Direktor, Wien. - F. Deutsch, Kaufm., Kups. - R. Barcsay, Gutsb., Preßburg. - Mr. Violet, Ingenieur, Paris. - G. Bogdanovics, Negotiant, Zukurest. - Mr. Weber, Privatier, Offenbach. - D. H. Morton, Privatier, Wien.

Holzwarth's Hotel Frohner. K. Alter, Fabrikant, Prag. - A. Kurz, Ingenieur, Göllnik. - R. Arbill, Ingenieur, Belfast. - J. Stern, Gutsb., Großwardein. - S. Kränzl, Gutsb., Gáva. - J. Studhalter, Gutsb., R. Cohl. - F. Chobelen, Privatier, Prag. - H. Walla, Kaufm., Prag. - H. Sello, Kaufm., Berlin. - D. Kohn, Kaufm., Frankfurt. - F. Chalupta, Kaufm., Frankfurt. - G. Milutinovits, Kaufm., Panceova. - S. Kirz, Kaufm., Komorn. - L. Unger, Kaufm., Komorn. - A. Haas, Kaufm., Komorn. - A. Neuberger, Kaufm., Komorn. - L. Sterk, Kaufm., Tokaj. - M. Milch, Kaufm., Partány. - J. Kirz, Kaufm., Partány.

Hotel zur Königin Elisabeth. M. Kovács, Gutsb., Preßburg. - J. Hegedüs, Gutsb., H.-M. Vajsbely. - J. Szalay, Gutsb., Lotis. - G. Steiner, Gutsb., Felegyháza. - S. Krecsányi, Gutsb., Szegedin. - G. Sing, Kaufm., Wien. - J. Lang, Beamter, Beregháza. - T. Kohn, Beamter, Alba. - J. Dambok, Rittmeister, M. Telegd.

Hotel zum goldenen Adler. D. Dessenffy, Gutsb., M. Ráta. - M. Eges, Gutsb., Csongrád. - L. Dobrovizki, Gutsb., T. Zele. - J. Tornai, Beamter, Emöd. - F. Kirjál, Beamter, P. Szellö. - Frau K. Bulcsu, Privatier, Galas.

Hotel zum König von Ungarn. L. Lauser, Gutsb., Dombóvár. - J. Róth, Gutsb., Szobokló. - R. Kóheim, Gutsb., Bezdán. - B. Szupel, Gutsb., Szonta. - R. Wodianer, Privat., Agam. - R. Spitzer, Privat., Belgrad. - A. Marberger, Priv., St.-Márton. - M. Feis, Privat., Wien. - J. Komzsa, Geistlicher, Ung. - S. Stern, Dekon., Debaványa. - R. Blau, Kaufm., Alt-Bece. - P. Kóskopi, Kaufm., Z. Egerfeg. - S. Klein, Kaufm., Nireggháza. - M. Deutsch, Kaufm., Lugos. - A. Neuberger, Kaufm., Kreutznach. - R. Horn, Kaufm., Augsburg. - D. Stern, Kaufm., Wien. - A. Beck, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. B. Nagy, Gutsb., Kis-Hantos. - S. Szabady, Stationschef, Remnits. - Fr. G. Kanitz, jamm. Tochter, H.-M. Vajsbely. - J. Fetete, Postmeister, Erlau. - Dr. D. Pápay, Mediziner, Jria. - B. Mayer, Eisenbahn Beamter, Urad. - T. Krausz, jamm. Frau, Kojonc. - R. Domokos, Geistl., K. Ladány. - A. Szilágyi, Notar, K. Ladány. - A. Geröfy, Direktor, Miskolc. - E. Altfick, Kaufmann, Dobjina. - M. Szabó, Privat., Miskolc. - L. Kevage, Kaufm., Szegedin. - D. Engel, Kaufm., M. Theresiopel. - R. Kohn, Kaufmann, Neutra. - J. Leitner, Kaufm., Temesvár.

Hotel Budapest. J. Kovalter, Kaufm., Kronstadt. - S. Tomövény, Adv.-Kand., Berzseny. - E. Zanolin, Neider, Wien.

Hotel zur Stadt London. C. Nagy, Advokat, Großwardein. - A. Buchetics, Advokat, Szegedin. - J. Arkov, Advokat, Budapest. - J. Mizsl, Kaufm., Prag.

- A. Groß, Gutsb., Großwardein. - E. Anhos, Eisenbahn-Beamter, Dedenburg. - A. Wudinza, Kaufm., Klagenfurt. - G. Balázs, Kadet, Budapest. - F. Szemczai, Priv., Szegedin. - J. Holló, Gutsb., Szegedin.

Hotel zum Erzherzog Stephan. S. Brankovics, Gutsb., Franyova. - A. Hetényi, Gutsb., Solt. - A. Csillag, Gutsb., Tija-Bárfony. - S. Groß, Kaufm., Gran. - J. Prekesel, Kaufmann, Bepprim. - H. Bauer, Privatier, Wien. - S. Szekeres, Dekonom, Dabas. - A. Tóth, Dekonom, Acs. - M. Krausz, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. F. Schmidt, Privatier, Wien. - D. Kippa, Kaufm., Wien. - L. Stolz, Kaufm., Großwardein. - E. Conrad, Kaufm., Hermannstadt. - M. Stern, Kaufm., Panceova. - J. Sonnenfeld, Kaufm., Esaróvas. - D. Dogits, Apotheker, Belgrad.

Hotel zum weißen Hiesel. A. Merlinger, Ingenieur, Wien. - Dr. J. Micsinay, Arzt, Acsa. - J. Tarjány, Beamter, Erlau. - A. Weiss, Beamter, Wien. - J. Hörcher, Bäcker, Guta. - A. Preis, Kaufm., Szegedin. - J. H. Vont, Kaufm., Kélas. - A. Schent, Kaufm., Raab. - J. Kozma, Kaufm., Heves.

Hotel zum Jägerhorn. G. Holbein, General, Raichau. - L. Deutsch, Deputirter, Mohács. - J. Mitulovics, Gutsb., M. Theresiopel. - A. Benedikt, Gutsb., T. Zele. - R. Egefy, Gutsb., T. Zele. - L. Myers, Gutsb., Kalooca. - L. Döry, Gutsb., Zomba. - A. Kovács jamm. Gemahlin, Gutsb., Csorna. - F. Stecker, Linienkapitän, Fiume. - M. Rom, Baumeister, Landsberg. - H. Dollmayer, Kaufm., Brüffel. - H. Löwenberg, Kaufm., Hamburg. - H. Nebenzweig, Kaufm., Wien. - S. Kraus, Kaufm., Wien. - M. Boholi, Kaufm., Wien. - G. Blumberg, Kaufm., Wien.

Hotel Tiger. K. Miklósa, Dekonom, Vereckö. - J. Günst, Kaufm., Wien. - M. Steiner, Kaufm., N. Kövös. - D. Kampler, Kaufm., Csepka. - G. Domokos, Kaufm., M. Vajsbely.

Hotel Pannonia. B. Dapfy, Gutsb., Kis-Gr. - L. Vorby, Gutsb., Gyöngyös. - F. Klimó, Pfarrer, Gyöngyös. - R. Bobits, Pfarrer, Topolna. - T. Bozary, Apotheker, Gyöngyös. - T. Lukács, Apotheker, Szt. Mihály. - S. Helfterjahn, Dekonom, Szt. Mihály. - J. Frant, Advokat, Szt. Mihály. - A. Sándor, Dekonom, Szt. Mihály. - J. Baghi, Dekonom, Szt. Mihály. - M. Vancza, Redakteur, Miskolc. - J. Breuer, Kaufm., Endröd. - J. Rosenblum, Kaufm., Hermannstadt. - A. Schönberg, Kaufm., Gyöngyös. - F. Pap, Kaufm., Szt. Mihály. - E. Nöjza, Notar, Kaposvár.

KASSEN
feuerfest und einbruchsficher, solidestes und billigstes
Fabrikat offeriren
Theodor Wiese & Co.,
Budapest, Trommelgasse Nr. 1.

Stiefel - Offerte!
Für nur 28 fl. 12 Paar
Herren - Zugstiefeln aus Rindsleder in schöner Aus-
führung, dauerhaft, erzeugt und liefert in Postkollt, 3 bis 6
Paar enthaltend, per Nachnahme L. Bauer in Lomnitz
(Mähren). Nichtkonvenientes wird retourgenommen, Nach-
nahmebetrag retournirt. 2607

MENTHIN
Bestes Mittel
Magen, gegen alles Unbehagen,
Blut, Kopf. Uebelkeiten, Magen-
schmerzen, Diarrhöe, Zahn-
schmerzen etc.
Fäul, Haut, Mund
Als vorzügliches Magenmittel.
Als Zahntinktur u. Mundwasser.
Als ein erfrischendes Getränk.
Preis einer Flasche 50 kr. Man ver-
lange ausdrücklich Reustein's Menthin und beachte
genau, daß jede Flasche mit unserer Schutzmarke
versehen sei.
Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn:
Wien, Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Gde. der Spiegel-
u. Plankengasse. Depot in Budapest bei J. v. Dörfel, Apoth-

EINLADUNG
zu der am 21. Februar 1884, 3 Uhr Nachmittags,
im Vohpfaale abzuhaltenden
XX. ordentlichen
General - Versammlung
der
Pannonia - Dampfmühl - Gesellschaft.
Gegenstände der Berathung:
1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes, deren
Anträge, sowie Beschlußfassung über dieselben.
2. Genehmigung der Bilanz, Bestimmung der Divi-
dende und Ertheilung des Abolutoriums.
3. Etwaige Anträge im Sinne des §. 24 der Statuten.
Die P. T. Aktionäre, die von ihrem Stimmrechte Ge-
brauch machen wollen, werden ersucht, die auf ihren Namen
geschriebenen Aktien bis 18. Februar l. J. bei der Kasse der
Gesellschaft (Mühlengebäude) zu hinterlegen.
Die Bilanz, sowie der Bericht der Direktion liegen
vom 13. Februar 1884 angefangen zur Einsichtnahme der
P. T. Aktionäre im Bureau der Gesellschaft (Mühl-
gebäude) auf. Die Direktion.

Geheime Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-
schläge, Gharbeschwerden, noch so chronisch, werden
ohne Folgebübel u. ohne Berufstörung gründlich geheilt von
Alois Besenbek,
Spezialarzt seit 20 Jahren.
Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilá-
uteza) Neue Weltgasse Nr. 13, vis-a-vis dem
Komitatshaus, Parterre rechts, die erste Thüre.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmit-
tags und von 7-8 Uhr Abends. 1835
Sonderliche Briefe werden beantwortet mit Zusendung
der Medikamente.

Bester Börsenkurse. 6. Februar.
Table with columns: Name, Geld, Waare. Includes items like Ung. Goldrente, Eisenbahn-Aktien, etc.

Table with columns: Name, Geld, Waare. Includes items like Vattafel-Dombóvár, Nordostbahn, etc.

Wandbriefe.
Table with columns: Name, Geld, Waare. Includes items like Ung. Bodencredit in Papier, Hypothekendarlehen, etc.

Wiener Börsenkurs. 5. Februar.
Table with columns: Name, Geld, Waare. Includes items like Einb. St. in Noten per 500, Silber, etc.

Table with columns: Name, Geld, Waare. Includes items like Bodencreditanstalt, österr., Kreditanstalt f. u. u. G., etc.

Table with columns: Name, Geld, Waare. Includes items like Gyerles-Tarnower, Finstirichen-Barcs, etc.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

**Bereits in zweiter Auflage erschienen:**  
**„Der Satan aus dem Neugebäude“**  
Roman aus dem Budapest-er Leben, von **Gustav Klinger**. Enthält sensationelle Enthüllungen aus der Revolutionsperiode. Mit Postverendung 50 kr. Zu beziehen durch Buchbinder, Jägergasse 30. 1698

**Feuchte Wände**  
in ebenerdigen oder Souterrain-Lokalitäten werden „unter Garantie“ trocken gelegt. Bei alten Wänden ist bloß das Entfernen der Verputzung erforderlich. Die Isolierdichte besteht aus reinem Asphaltpulver und kostet sammt Arbeit je nach Beschaffenheit der Lokalität und Größe der Arbeit 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. per Meter. Material wird auch nach der Provinz versandt. Referenzen über den vollen Erfolg und Dauerhaftigkeit der von uns schon vor Jahren ausgeführten zahlreichen ähnlichen Arbeiten stehen in unserem Bureau zu Verfügung. Es wird um rechtzeitige Vorbestellung ersucht, um den Aufträgen pünktlich nachkommen zu können. Ungarische Asphalt-Asien-Gesellschaft. Bureau: Erzsébetter 10. 9478

**Schuhwische-**  
Erzeugnisse verschiedener Gattung, so auch eine vorzügliche wasserdichte Lederfarbe, lehrt ein praktischer Fachmann für mäßiges Honorar. Anträge unter „Schuhwische“ an die Exp. zu richten. 1456

**Reines ungeschmittenes Zeitungs-**  
**Matulatur-Papier**  
ist um 13 fl. der Mtr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

**Ein**  
**Universitätslehrer,**  
der Gymnasial- und Realgegenstände, auch die französische Sprache unterrichten kann, sucht eine Erziehungs- oder Korrespondenz-Stelle. Gefl. Anträge sub „Mediziner“ an die Exp. 10000

**Ein Professionist,**  
verheiratet, der schon mehrere Jahre als  
**Hausmeister**  
in größeren Häusern angestellt war, mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht baldigst unterzukommen. Gefl. Anträge unter „A. S. Hausmeister“ an die Exp.

**Als Erzieher**  
empfiehlt sich ein Maturist, der in Real- und Gymnasialgegenständen, wie auch in deutscher, französischer u. hebräischer Sprache Unterricht ertheilen kann; derselbe war als Hauslehrer seit drei Jahren angestellt und ist geneigt, auch in der Provinz eine ähnliche Anstellung anzunehmen. Gefl. Anträge unter Chiffre „Maturist“ an die Exp. 10001

**Weiß- und**  
**Schwarzbäckerei,**  
auf belebtester Straße, mit anstoßender billiger Wohnung ist wegen Familienangelegenheit sofort oder per Mai zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 9513

**Klavier,**  
moderner Stuckflügel, vorzüglich gutes Instrument, sehr wenig benützt, ist billig zu verkaufen. Mühlnergasse Nr. 13. 3. St. Th. 14. 4. Bezirk. 9457

**Eine Trafik,**  
großes Lokal, auch zu einem anderen Geschäft geeignet, sammt Wohnung, lebhafter Posten, ist zu vergeben. Näh. die Exp. 9523

**Handelsakademiker,**  
der der deutschen, ungarischen und französischen Sprache vollkommen mächtig ist, wünscht einem Schüler der Elementar- oder Unterrealschule Unterricht zu ertheilen. Anträge unter „1113“ an die Exp. 9495

**Kundmachung.**  
Die an der Hermannstadt-Leschkirch = Agnethlerstraße, 4 Kilometer vor Leschkirch liegende

**Dampfmühle**  
mit 4 Mahlgängen und einem un schwer gangbar herzustellenden Sägewerk, dazu **zwei Wirthshäuser** mit daran liegendem **Schaufelregale** (Hof und Garten bei der Mühle und dem einen Wirthshause 1 Joch 39 □ Klafter, bei dem anderen in unmittelbarer Nähe liegenden Wirthshause 1 Joch 1296 □ Klafter), werden Alles zusammen unter einem Bote am **3. März 1884, Vormittags 9 Uhr,** an Ort und Stelle aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft; Ankaufspreis 15,000 Gulden ö. W. Die Lizitationsbedingungen liegen in den Gemeindefanzleien in Leschkirch und in Marpod zur Einsicht auf. 9484

**Gesucht werden:**  
1 **Verwalter,** 1200 fl., 1 **Spann,** 600 fl. und 1 **Konv., tüchtiger Weinmanipulant,** Obergärtner, 1000 fl., **Maschinist,** 1200 fl., **Expeditior** für ein Getreide- u. Weingeschäft, **Ob- müller,** 1200 fl., **Aufseher,** 60 fl., **Defonomie- schreiber,** 300 fl. und **Verpflegung,** **Wirthschafterin,** 25 fl., zu einem älteren Herrn, **Verkaufserin,** 40 fl. Näheres gegen 1 Stück 15 kr. Marke durch die Central-Kanzlei „**Minerva**“, II., Hauptgasse 34. 9511

**Die beste**  
**Schuhwische**  
ohne Vitriol, welche das Leder sehr angenehm weich erhält einen vorzüglich schönen dauerhaften Glanz hervorbringt und sehr ausgiebig ist und mit vollem Rechte als bestes Schuhwische-Erzeugniß des hiesigen Platzes genannt werden darf, ist stets vorräthig im alleinigen Hauptdepot bei **M. S. Eder,** Franziskanerplatz Nr. 4, in Schachteln à 5, 8 und 12 kr. Bei größerer Abnahme entsprechenden Vorzugspreis. 9459

**Rassen.**  
Die seit 11 Jahren am hiesigen Platz bestehende  
**Rassen-Fabrik**

des  
**Franz Protos,**  
empfiehlt ihre Erzeugnisse in solid und geschmackvoll gebauten Rassen zu den **allerbilligsten Preisen.** Niederlage: Radialstraße Nr. 1. Fabrik: Hoenzgasse Nr. 14. 9404

**Die Filiale der k. k. pr. Bandagen- und**  
**Handschuh-Fabrik**  
Kerepeser-Strasse, Kerepeser-Hof vis-à-vis Hotel Pannonia, empfiehlt ihre Fabrikate in **Handschuhen** aus feinstem **Krager Leder,** so auch alle Gattungen **Bandagen.** Dasselbst werden auch Reparaturen angenommen und Hand- schuhe gepußt. 6263

**Wachung.**  
**Eine im Komorner Komitate, von den Bahnstationen Verbete und Körth 3/4 Stunden weit gelegene Realität, bestehend aus circa 200 Joch bester Felder, Wirthschaftsgebäude, u. s. w.** wird verpachtet und im Juni resp. Oktober l. J. übergeben. Unterhändler ausgeschlossen. Näh. die Exp. 9517

**Ein kleines Haus**  
im 5. oder 6. Bezirke, mit mindestens zwei größeren Wohnungen, großem Hofraum mit Stallung wird zu mietzen gesucht. Näh. die Exp. 9496

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 1 Zimmer und Küche ist pr. 15. Februar oder 1. März zu vergeben. Näh. die Exp. 9476

**Eine gute Trafik**  
und Lotto-Kollektur, lebhafteste Straße Budapests, Wohnung dabei, ist frankheitshalber sofort zu verkaufen. Näh. die Exp. 9493

**Eine größere**  
**Wirthslokalität**  
mit Keller und Garten ist pr. 1. Mai zu vermietzen. Näh. Kazinczygasse 14. 9479

**30 fl. Honorar**  
gibt eine den besten Kreisen angehörende Witwe für eine Stelle als Hausrepräsentantin, Gesellschafterin ohne Bezahlung. Briefe unter „L. S. 446“ an die Exp. 9407

**Stuckflügel**  
mit Metallplatte, schön im Ton, fast neu, wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Tabakgasse 50, links im Hof im Erd. 9458

**Ein Kommiss**  
(Christ) wird für ein **Nürnbergwaaren-Geschäft** aufgenommen; daselbst wird auch ein Lehrling aus gutem Hause aufgenommen. Diner bevorzugt. Näh. in der Exp. 9503

**Haupt-Depotieur.**  
Eine ältere, sehr leistungsfähige chemische Fabrik in Budapest, in Spezialewaarenhandlungen und dergl. bereits gut eingeführt, wünscht einer En gros-Firma den Alleinvertrieb ihrer Spezialitäten zu übertragen. Prima-Referenzen erforderlich. Gefl. Offerten unter „A. W. 97“ durch die Exp. erbeten. 9545

**Im Janovich'schen Bazar**  
**Kerepeser-Strasse,**  
werden sämtliche Möbel-Magazine für **1. August d. J.,** ferner eine schöne große Gasfemwohnung im 3. Stock für **1. Mai d. J.** zu vermietzen sein. 9251

**Ein kleines Haus**  
in der Elisabeth- oder Theresienstadt mit zwei Wohnzimmern von je 2-3 Zimmern, Küche, Speis nebst Stall und Wagenremise und auch Keller wird vom 1. Mai auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Anträge unter „Haus 100“ an die Exp. 9530

**Máz-eladás.**  
Egy földszinti ház, kiskerttel, jó karban, vízvezetékkel, a józsefvárosi templom közelében, szabad kezőből eladó. Bővebb tudósítás nyerhető IX. ker. álló-ut 37. sz., első emelet, délután 3-4 óra közt. Közvétitök nem fogadtanak el. 9377

**Im Stadmeierhof**  
ist eine schöne Baustelle unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Dr. Eugen Zsigmondy, Budapest, 5. Bez., Gr. Kronengasse 3. 9405

**Erzieherinnen,**  
ungarische, deutsche, französ., Engländerinnen, mit und ohne Musik, ferner **Kindergärtnerinnen,** ungar., deutsche, französische **Donnen** und **Gespielinne,** letztere auch direkt aus der Schweiz, kontraktlich für 2 Jahre, empfiehlt den P. E. Herrschaft- liche Schulagentur u. Kommissionsgeschäft des S. Schlingner, Budapest, Grenadiergasse Nr. 20. Provinzaufträge werden prompt und gewissenhaft effectuirt. 9246

**Eine Zer Kasse,**  
Wertheim-Wiese, ist billig zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Wo? sagt die Exp. 9203

**Klavier = Etablissement**  
**Gábor Deutsch,**  
Gisellaplatz 2, empfiehlt überspielte, wie auch neue **Stuckflügel, Magnons (Sodonir-Klavier), Pianino, Ju- und Ausländer,** zu anerkannt berühmter Meister zu **stannend billigen Preisen** auch gegen **mäßige Ratenzahlungen,** reichhaltige Auswahl von **Leichtklavieren u. Pianino** billigt in Monatsmiete, alte Klaviere nehme in Tausch, Reparaturen werden unter vollkommener Garantie ausgeführt, Klavierstimmmungen und Transporte bestens besorgt. 4851

**100 Gulden**  
zahle für einen **Administratortor, Hausinspektor, Buchhalter- oder Korrespondenten = Posten** von Dauer und anständigem Gehalt in Budapest. Nichtanonyme Zuschriften unter „A. S. 7“ an die Exp. 9396

**Ein Joch großer**  
**Gartengrund**  
nebst Glashaus, schöne Lage, geeignet für einen Gärtner, ist zu verpachten. Näh. in der Exp. 9480

**Für ein größeres**  
**Maschinengeschäft**  
in der Provinz wird ein tüchtiger junger Mann als 2. Buchhalter aufgenommen. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter Chiffre „Buchhalter 600“ an die Exp. 9542

**Alle Thüren**  
und Fenster, sowie alle **ins Baujahr schlagende Artikel** verkauft in Folge **Maschinen- und Holzhandlungen zu stannend billigen Preisen** **S. Bauer, Gr. Feldgasse Nr. 48.** 7656

**Praktisch gebildeter**  
**Landwirth**  
mit vorzüglichen Zeugnissen und Referenzen, lange Jahre beim Joch, tüchtig und verlässlich, der ungar., deutschen und slavischen Sprache mächtig, sucht Stellung als **Defonomie- verwalter** oder **Kontrollmeister** per Frühjahr, eventuell auch per sofort. Geneigte Zuschriften werden unter Chiffre „M. S.“ an die Exp. erbeten. 9361

**Eine Villa**  
in Neupest, nächst der Pferdebahn gelegen, bestehend aus einem Herrschaftsgebäude mit 7 Piesen, Wirthschafts- und Domestikengebäude, 6 Joch Feld, Obst-, Gemüse-, Blumen- und kleinem Weingarten nebst schattigem Wäldchen, ist aus freier Hand billig zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu vermietzen, oder auch als Sommerwohnung zu vermietzen. Auskunst ertheilt Herr Dr. Boskowitz, Neupest. 9040

**Egy mérnök**  
8 évi vizszabályozási, utvasut építési és magánpraxisal, ki 2000-3000 frt. biztosítékot képes nyújtani: nagy vállalatnál óhajtat alkalmaztatni. Címe: Alt Miksa, mérnök, Szarvason. 9540

**Geschaft,**  
frequenter Posten, zu übergeben. Näh. die Exp. 9527

**Ein Kompaqnon**  
mit 300 fl. wird für ein Gas- und Wasserleitungs-Geschäft gesucht. Schlosser oder Spengler bevorzugt. Näh. in der Exp. 9548

**Maschinenmeister**  
für lithographische Schnellpresse zum sofortigen Antritt wird gesucht bei Kellner und Mohrlüber, 5. Bezirk, Hochstraße Nr. 28. 9555

**Ein Haus,**  
Neustift, Lajosgasse 107, mit 5 Küchen, 9 Zimmern, großem Garten, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Näheres 2. Bez., Hauptgasse 76, Thür Nr. 6. 9554

**Heiraths-Antrag.**  
Ein gutsituirter Geschäftsmann, kath., 40 Jahre alt, in einer größeren Provinzstadt, sucht sich mit einem Fräulein von 24 bis 30 Jahren, mit einem Paarvermögen von 5-8000 Gulden zu verheirathen. Hier- auf Respektvolle wollen gütigst ihre mit Photographien versehenen Briefe unter der Chiffre „M. S.“ bis 24. d. an die Exp. zu richten. Diskretion Ehrensache. 9556

**Junger Mann,**  
Christ, 27 Jahre alt, der 3 Landessprachenmächtig, wünscht auf Rechnung einem Branntwein- schank zu übernehmen, da ich in solchem Geschäft schon thätig war, kann auch einige hundert Gulden Kaution leisten. Adr. in der Exp. 9564

**Ein schönes**  
**Gassenlokal**  
auf der Radialstraße ist sofort zu vergeben. Näh. in der Trafik Radialstraße 9. 9558

**Erzieher**  
bei dauernder und unabhängiger Stellung findet ein am hiesigen Platz bekannter und mit guten Empfehlungen versehen tüchtiger junger Mann bei Singer, Kerepesi-ut 24. 9557

**Familien-Haus mit**  
**Garten zu kaufen**  
**g e s u c h t.**  
Briefliche Offerten nebst Angabe der Lage, Zimmerzahl, ob Wasserleitung vorhanden etc., unter „L. P. 720“ an die Exp. zu richten. 9563

**Als Hausmeister**  
suche ich eine Stelle, bin kinderlos, 34 Jahre alt, Fuhr- leiter von Gas- und Wasser- leitung, mit sehr guten Zeug- nissen. Näh. in der Exp. 9567

**Neue Tischlermöbeln**  
Schlafzimmer = Einrichtungen und Kredenzen, solid gearbeitet, sind billig zu verkaufen. Näheres beim Tischlermeister Artbauer, Rezséméteggasse 4, rückwärts im Hofe. 9566

**Gesucht per 1. Mai**  
in der Leopold- oder Inneren Stadt: 2 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Vorhaus, Vor- rathskammer und Küche. Zu erfragen in der Exp. 9565

**Gärtner.**  
Ein verheirateter Gärtner, der Nebenbeschäftigung hat, wird gegen Quartier und Lohn bei J. Fischer, VII., Königsgasse 23, sofort aufgenom- men. 9560

**Ein Praktikant**  
aus gutem Hause, der sich für's Weingeschäft qualifiziren will, mit schöner Handschrift und kaufmännischer Vorbil- dung, findet gegen Bezahlung Aufnahme. Wo? sagt die Exp. 9562

**100 fl. Demjenigen,**  
der mir bei einem großen Haus Verwalter-Stelle verschafft, bin Kaufmann und leiste Garantie. Offerte unter Chiffre „D. P. 1000“ an die Exp. 9533

**Berzugshalber**  
ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Dienstboten- zimmer etc., vom 15. Februar ab abzugeben. Anzufragen in der Exp. 9549

**Auf der**  
**Radialstraße**  
wird ein junges, gut erzogenes Mädchen, das noch in gar keinem Geschäft war, in einer soliden Trafik als Verkäuferin gesucht. Näheres die Exp. 9568

**Vorzügl. Lehrkräfte:**  
**Dipl. Lehrerinnen,**  
ungarische und norddeutsche **Erzieherinnen**  
mit und ohne fremden Sprachen und Musik,

**Kindergärtnerinnen,**  
ungar., deutsche und **französi. Donnen,**  
Letztere auch direkt aus der Schweiz mit 2jährig. Kontrakt **empfiehlt u. placirt** gewissehaft die seit 25 Jahren bestehende Schul-Agentur **S. Kohn, Trommelgasse 3, Budapest.** 9551

**K. i. auschl. priv. erste oberung.**  
**Parquetten = Fabrik**  
**W. C. Dunkel in**  
**Rajshan**

empfiehlt ihre vorzüglichsten Fabrikate von total trockenen Parquetten und Amerikaner zu den billigsten Preisen ab Budapest Lager-Platz oder Fabrik in Rajshan. Alles Nähere bei Hrn. A. Joubert, Radialstraße Nr. 46. Tischlermeister Rabatt. 9550

**Több nagyobb**  
**üzlethelyiség**  
**dohány-utca 27. sz. a.**  
május 1-től bérebe adandó. Bővebbet ugyanott a ház- mester. 9522

**Elegante Möbel**  
von 2 Zimmern, darunter 2 **Salongarnituren,** sehr wenig benützt, für **Ausstat- tungen** besonders geeignet, sind wegen pflüchtiger Abreise um jeden Preis zu verkaufen. Im Hofmagazin Christophplatz Nr. 8, Ecke der Waiznergasse. 9553

**Ein Kompaqnon**  
wird zu einem lukrativen Ge- schäft mit einem Kapital von 5-8000 fl. gesucht. Adresse in der Exp. 9552

**Ein kleines, schön eingerich- tetes**  
**Spezereigeschäft,**  
nächst dem Rabinyplatz, ist mit Benützung der Einrichtung ohne Ablösung vom Hausei- genthümer sofort zu über- nehmen. Näh. die Exp. 9570

**Baumeister**  
oder Bauunternehmer, welche einen zweistöckigen Hoftrakt- zubaun übernehmen wollen, er- halten Auskunft in der Exp. 9569

**Eine ganz gute eiserne**  
**Wendeltreppe,**  
ein gebrauchter Phacton, nur wenig gebrauchte Gartenstiehl und Gartentische sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 9561

**2000 fl. Kaution**  
bietet ein jung verheiratheter, in verschiedenen Branchen während einer Reihe von Jah- ren selbstständig thätiger Kauf- mann, gegen eine Ver- trauensstelle. Eventuell wünscht derselbe sich an einem rentab- len Geschäft zu betheiligen. Anträge sub „Stellung“ an die Exp. 9499

**Provinz-Vertreter,**  
Getreidehändler, stabile Affe- kurranz-Agenten, Kaufleute etc., vertrauenswürdig, welche bei größeren Defonomie oder Etablissements Entrée haben, werden behufs Verkauf von Raichinmehlen, Theerbeden, Wagenfett und sonstigen land- wirtschaftlichen Bedarfs-Ar- tikeln gegen hohe Provision zu engagiren gesucht. Offerte mit Angabe von Referenzen sub Chiffre „G. F.“ an die Exp. 9416

**Ein anständiges**  
**Chypaar**  
mit einer entsprechenden Kau- tion wünscht die Hausbe- sorgung, wie auch die In- spektorstelle in einem größeren Hause zu übernehmen. Näh. die Exp. 9526